Nr. 112. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk. ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 15. Mai 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: i. V.: Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Der Wahlreform dritte Lesung.

Der erste Tag der dritten Lesung hat die endgiltige Entscheidung über das Schicksal der Wahlreformvorlage noch nicht gebracht. Im Gegensatz zu den Tagen der zweiten Lesung zeigte das Haus gestern ein ruhigeres, der Spannung entbehrendes Bild, was wohl dem Umstande zuzuschreiben ist, daß man durch das Ergebnis der zweiten Lesung sich über die Kräfteverteilung im Klaren war und eine abermalige Ablehnung erwartete. Graf Schwerin-Löwitz ist, wie man erfuhr, an einer schmerzhaften, aber ungefährlichen Ohrenentzündung erkrankt und konnte deshalb an der Sitzung nicht teilnehmen. Infolgedessen präsidierte sein erster Stellvertreter, Abg. Dr. Porsch. Er gab aber die Leitung der Geschäfte vorläufig alsbald ab, da er als erster Redner die allgemeine Besprechung eröffnete. Das Haus erklärte sich nämlich mit seinem Vorschlage einverstanden, daß zunächst eine allgemeine Besprechung über alle drei Gesetzentwürfe erfolge, daß sich daran die Einzelberatung über Artikel 1 und 2 des Verfassungsgesetzes anschließe, daß hierauf das Gesetz über die Erste Kammer beraten werde, weiterhin der Artikel 3 des Verfassungsgesetzes, sowie die übrigen Artikel, und daß dann schließlich eine Gesamtabstimmung über alle drei Gesetze in einer Abstimmung erfolge.

Die verschiedensten Fraktionen wiederholten ihre in zweiter Lesung eingebrachten Anträge. So forderte der Fortschritt Sicherungen für die Geheimhaltung der Wahl, während das Zentrum auf seinen bereits bekannten Sicherungsanträgen bestand, aber insofern eine Ausnahme machte, als es den einen Antrag, der die Zweidrittelmehrheit bei Wahlkreisänderungen verlangt, fallen gelassen hat. Das Hauptinteresse beanspruche naturgemäß der nationalliberale Vermittlungsantrag Lohmann, der eine, gegebenenfalls zwei, Zusatzstimmen gewähren will. Ausführlich begründete der Antragsteller die Vorzüge dieses Vermittlungsantrages unter Betonung der Tatsache, daß er nicht im Widerspruch zu den Wahlerlassen des Kaisers stände, und erklärte, daß im Falle einer Auflösung eine Mehrheit für das gleiche Wahlrecht in das Haus einziehen würde. Der Abg. von Heydebrand sprach sich gegen diesen Vermittlungsantrag aus, worauf der Abg. Lohmann seinen Ausführungen hinzufügte, daß die nationalliberale Mehrheit nur für das von ihr vorgeschlagene Zweistimmenrecht eintreten werde, dagegen das Pluralwahlrecht in der Fassung der zweiten Lesung ebenso wie das gleiche Wahlrecht ablehnen werde, sodaß, da hiernach eine Mehrheit für das konservative Pluralwahlrecht aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr vorhanden, der § 3 der Vorlage in jeder Form abgelehnt und an seine Stelle ein Vacuum treten werde. Nach den Erklärungen des Abg. Heydebrand hat sich die Rechte nicht auf den Boden dieses Vermittlungsantrages stellen können, sodaß damit, wenn nicht noch im letzten Augenblick eine Änderung eintritt, das Kompromiß als gefallen zu betrachten sein dürfte. Die Regierung kam durch den Wahlrechtsminister Dr. Friedberg zu Wort, indem sie durch diesen erklären ließ, daß sie zwar einem Entgegenkommen bereit sei, aber nur im Rahmen ihrer Vorlage. Da der Antrag Lohmann gegen diese Voraussetzung verstoße, sei er nicht vereinbar mit den Grundlagen des Gesetzentwurfs. Er benutze diese Gelegenheit nochmals, zu betonen, daß mit einer etwaigen abermaligen Ablehnung der Regierungsvorlage das eigentliche Drama erst folgen würde. Darauf wurden die Sicherungsanträge des Zentrums abgelehnt. Es stimmten dagegen die Rechte, Fortschrittler und Sozialdemokraten. Davon wird nun im Wesentlichen der Ausgang der dritten Lesung abhängen, die möglicherweise heute, vielleicht auch erst morgen, beendigt sein wird. Wie das Ergebnis der Abstimmung lauten wird, läßt sich einstweilen nicht übersehen. Mit Rücksicht auf die abgelehnten Sicherungsanträge des Zentrums darf aber immerhin gesagt werden, daß die Gegner des gleichen Wahlrechts verbesserte Aussichten zu haben scheinen, da sich ihre Gegnerschaft auch dadurch rechtfertigen würde, wenn es gelänge, das Zentrum in stärkerem Maße daran zu beteiligen, als es in der zweiten Lesung der Fall war.

(Inzwischen ist, wie aus den „Letzten Nachrichten" ersichtlich, die Regierungsvorlage mit 236 gegen 185 Stimmen abgelehnt worden.)

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 14. Mai. (W.-T.-B.)

Großes Hauptquartier, 14. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Schlachtfronten ließ die in den frühen Morgenstunden gesteigerte Feuertätigkeit im Laufe des Vormittags nach. Am Abend lebte sie wieder vielfach auf. Nach heftiger Feuerwirkung nördlich vom La Bassée-Kanal versuchten die Engländer am Abend starke Teilangriffe gegen unsere Stellungen nördlich und südlich von Givenchy. Sie wurden verlustreich zurückgeschlagen. — Die Erkundungstätigkeit blieb rege.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 13. Mai, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 12. Mai nachmittags lautet: Ziemlich lebhaftes Feuer in der Gegend von Mailly. Ein erneuter deutscher Angriff auf die neuen französischen Stellungen nordwestlich von Orvillers und Sorel scheiterte vollständig. Das französische Feuer fügte den Deutschen ernste Verluste zu, die Gefangene in den Händen der Franzosen zurückließen. Der Artilleriekampf war lebhaft am rechten Ufer der Maas, im Abschnitte des Courières-Waldes und bei Les Chambrettes. Die Nacht war sonst überall ruhig.

Französischer Bericht vom 12. Mai abends: Der Tag war gekennzeichnet durch ziemlich lebhaften Artilleriekampf in der Gegend südlich der Avre. Keine Infanterietätigkeit. Nichts zu melden von der übrigen Front.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 12. Mai vormittags lautet: In einer erfolgreichen örtlichen Unternehmung, die gestern Abend durchgeführt wurde, verbesserten französische Truppen ihre Stellungen nördlich des Ortes Kemmel und machten über 100 Gefangene. Ein feindlicher Streiftrupp wurde gestern früh in der Nähe des Ypern-Comines-Kanals zurückgeschlagen. Wir machten dabei einige Gefangene. In nächtlichen Patrouillenzusammenstößen bei Meteren wurden mehrere Gefangene und ein Maschinengewehr von uns eingebracht. Die feindliche Artillerie war in der vergangenen Nacht und heute am frühen Morgen im Ancre-Abschnitt, südlich von Albert, gegen unsere vorderen Stellungen östlich von Loos und südlich von Voormezeele tätig.

Englischer Bericht vom 12. Mai abends: Mit Ausnahme von Artillerietätigkeit auf beiden Seiten ist nichts zu melden.

Englischer Bericht vom 13. Mai: Die feindliche Artillerie war während der Nacht im Somme-Tal und im Abschnitt von Albert, sowie zwischen Locon und dem Walde von Nieppe tätig.

Um den Kemmel.

In der vergangenen Woche versuchte der Feind in der Kemmelgegend durch fortgesetzte Angriffe, das verlorene Gelände wieder zu gewinnen und sich am Kemmel selbst heranzuarbeiten. Trotz des ungeheuren Aufwandes von Artillerie-Munition vor jedem Gegenangriff und trotz rücksichtslosen Einsatzes immer neuer und starker Kräfte hat er seinen Zweck verfehlt. Am 11. 5., um 6 Uhr morgens, nachdem gegen die Front Voormezeele südlich von Kemmel die heftigste Artillerievorbereitung gespielt hatte, griff der Feind abermals mit starken englischen und französischen Kräften an, jedoch ohne seine Angriffe auf die ganze erwähnte Linie auszudehnen. Der Angriff erfolgte dann gegen das von uns am 8. 5. gewonnene Höhengelände, insbesondere gegen die Ferme Vrouvedyk. Nach erbitterten Kämpfen, die den ganzen Tag und einen großen Teil der Nacht über andauerten, blieb die Stellung in deutscher Hand. Nach heftigen Kämpfen waren die durch unser Feuer dezimierten Sturmtruppen des Feindes gezwungen, sich an den Hängen des Höhenzuges unmittelbar östlich des Yver-Baches festzulegen und einige Postierungen an die Höhe 44 heranzuschieben. Durch einen flankierenden Gegenstoß von der Straße Vierstraat—Hallebast wurden sie noch weiter zurückgedrängt, während in der Gegend Vrouvedyk Ferme ein großer Teil der am weitesten vorgetragenen Schützennester durch unsere zielbewußt vorgehenden Säuberungstrupps ausgehoben wurde. Die Kämpfe um einige französische Nester sind noch nicht abgeschlossen. Teile einer deutschen Kompagnie waren längere Zeit abgeschnitten hinter der feindlichen Front geblieben, hatten sich dort auf das zäheste gewehrt und dem Gegner schwere Verluste beigebracht. Durch das Zurückdrängen des Feindes fanden sie endlich wieder Anschluß an die Ihrigen. Die Verbindung war schon vorher durch einen tief herabstoßenden deutschen Infanterieflieger aufgenommen worden. Die befreiten tapferen Schützen berichteten, daß die feindliche Infanterie dauernd unter dem schweren Feuer der deutschen Artillerie gelegen und verblutet habe. Am 12. 5. gegen Tagesanbruch steigerte sich das feindliche Feuer abermals zu solcher Heftigkeit, daß unsere Truppen einen neuen Angriff erwarteten. Dieser blieb jedoch unter der Gegenwirkung unseres Artilleriefeuers aus. Zahlreiche Engländer und Franzosen der verschiedensten Truppenteile wurden im Laufe der Nacht gefangen zurückgeführt. Sie waren beim Vorgehen zum Gefecht, sowie durch das Einschieben von Verstärkungen völlig durcheinander geraten und kämpften ohne gegenseitige Unterstützung. Nachträglich schoben sie einander wieder, wie gewöhnlich, die Schuld an ihrer Gefangennahme und am Mißlingen des Angriffs zu. Die Erregung der Gefangenen über diesen Punkt ging soweit, daß sie in Gegenwart der deutschen Soldaten einander beschimpften und sogar handgreiflich zu werden drohten. Sie wurden daher in getrennten Kolonnen abtransportiert. Übereinstimmung herrschte bei ihnen darüber, daß die blutigen Verluste sowohl der Engländer wie der Franzosen auch am gestrigen Tage und in der Nacht vom gestrigen zum heutigen wieder eine furchtbare Höhe erreicht haben.

Die Erfolge der deutschen Luftstreitkräfte im April.

Im Monat April verloren unsere Gegner durch unsere Kampfmittel im ganzen 271 Flugzeuge und 15 Fesselballons. Wir büßten durch feindliche Einwirkungen 123 Flugzeuge, von denen 87 jenseits unserer Linie verblieben, und 14 Fesselballons ein. Von den feindlichen Flugzeugen wurden 223 im Luftkampf, 42 durch Abwehrgeschütze und 6 durch Gewehrfeuer abgeschossen; 122 feindliche Flugzeuge blieben in unserem Besitz. Außerdem wurden 20 feindliche Flugzeuge jenseits unserer Linien schwer beschädigt zur Landung gezwungen, und zwar 8 durch unsere Flieger, 12 durch unsere Fliegerabwehrgeschütze.

Das Neugaribaldiner Korps in Paris.

Die Lyoner Blätter melden die Anwesenheit des Neugaribaldiner Korps in Paris. Das Korps besteht aus italienischen regulären Truppen und werde von Beppino (Garibaldi) befehligt. Das besondere Abzeichen ist ein rotseidenes Taschentuch, das in der linken Brusttasche getragen wird.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 13. Mai meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

An der italienischen Gebirgsfront ist die Kampftätigkeit andauernd rege.

Der Chef des Generalstabes.

Englischer Luftangriff auf Cattaro.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 11. Mai nachmittags haben sechs englische Flugzeuge den Kriegshafen im Golf von Cattaro mit Bomben angegriffen, ohne Verluste oder Sachschaden zu verursachen. Eines der Flugzeuge ist abgestürzt; seine Insassen wurden unverletzt gefangen.

Zum Generaloberst ernannt.

Der österreichische Kriegsminister General der Infanterie von Stöger-Steiger ist zum Generaloberst ernannt worden.

Die Kämpfe im Osten.

Drei russische Großfürsten in deutscher Hand.

Wie uns ein Privat-Telegramm meldet, sind auf einem Landgut in der südlichen Krim die **Kaiserinwitwe Maria Feodorowna**, der Großfürst **Nikolaus Nikolajewitsch**, sowie die Großfürsten **Peter Nikolajewitsch** und **Alexander Michailowitsch**, deren Anwesenheit in der Krim bereits gemeldet wurde, in unsere Gewalt gefallen. Sie lebten dort seit Ausbruch der russischen Revolution in der Verbannung unter Bewachung einer Abteilung von 25 Matrosen, völlig abgeschnitten von der Außenwelt. Die neuen Machthaber in Rußland dürften froh darüber sein, auf diese Weise der Verantwortung für Leben und Sicherheit dieser hervorragenden Mitglieder des ehemaligen russischen Kaiserhauses überhoben zu sein. In welcher Weise die deutsche Regierung mit diesen erlesenen Gefangenen verfahren wird, steht vorläufig noch dahin. Besondere Genugtuung wird es jedenfalls in Deutschland hervorrufen, daß auch der ehemalige Oberbefehlshaber der russischen Armeen, der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, jetzt in unserer Hand ist. Er war bis zum Ausbruch des Krieges die Seele der deutschfeindlichen Strömungen am Zarenhof und in der hohen russischen Gesellschaft und hat es als Inhaber der höchsten militärischen Gewalt während des Feldzuges an Kundgebungen des Hasses gegen uns nicht fehlen lassen. Trotzdem darf er sich im deutschen Machtbereich vor Ungerechtigkeiten in höherem Grade sicher fühlen als in seiner bisherigen Gefangenschaft. Jedenfalls hat uns der deutsche Feldzug in der Krim mit seiner Person eine Beute eingebracht, deren wir uns mit vollem Recht von Herzen freuen können.

Einmarsch in Lappland.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Stockholm: **Der Einmarsch finnischer Truppen in Russisch-Lappland**, das an die norwegische Finnmark grenzt, und die Besetzung des lappländischen Gebiets Borisgleb hat in Norwegen Aufregung hervorgerufen. Der norwegische Kriegsminister erklärte im Storting, eine norwegische Militär-Abteilung werde nach der Grenzstation Kirkenes abgehen.

Lappland, zu Norwegen, Schweden, Finnland und Rußland gehörig, meist unwirtliches Moränengebiet und zum Bottnischen Meerbusen und Eismeer entwässert, wird von Lappen und zirka 10 000 Kolonisten bewohnt und hat reiche Erzlager, Viehzucht und Fischerei.

Die finnische Gesamtbeute.

Nach Meldungen aus Helsingfors ist die finnische Gesamtbeute über Erwarten groß. Der Wert beläuft sich auf 6 Milliarden Mark. In Helsingfors und Wiborg steht eine Hungersnot bevor.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Eine Unterredung mit General Jekoff.

Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Generalissimus Jekoff hat in einer Unterredung folgende Erklärungen abgegeben: Die Lage an unserer Südfront ist sehr zufriedenstellend. In diesem

Augenblick, wo sich Griechenland mit uns im Kriegszustand befindet und wo die ganze griechische Armee an den Kämpfen gegen unsere Truppen teilnimmt, versuchen gewisse Politiker und gewisse griechische Blätter vergeblich zu beweisen, daß Griechenland in zwei Lager geteilt ist, in dasjenige Venizelos und in das des früheren Königs Konstantin, von dem Wunsche beseelt, aus dieser dualistischen Politik Vorteil zu ziehen. Wir kennen die Kriegslisten der griechischen Treulosigkeit, und wir können offen sagen, daß die griechischen Ränke niemand täuschen oder verwirren werden. Der schon sagenhafte bulgarische Soldat bleibt fest auf seinem Posten, und wir wissen alle, wessen er fähig ist. Was er ausgeführt hat, ist über jedes Lob erhaben und bildet die sichere Gewähr, daß die bulgarische Erde in ihrem Schoß alle ihre Kinder aufnehmen wird, die in einer mehr oder minder weiten Vergangenheit unter fremdem Joche seufzten. Der Besuch, den uns Kaiser Karl dieser Tage machen wird, ist eine lebhafte Kundgebung der Bande der Freundschaft, und das Bündnis, das den Herrscher Österreich-Ungarns mit dem König der Bulgaren verknüpft, wird die gegenseitige Liebe der beiden verbündeten Völker bekräftigen. Ich kann nur im Namen des im Felde stehenden Heeres der großen Freude Ausdruck geben, die unsere Truppen von den Führern bis zum einfachen Soldaten herab über diese besondere Aufmerksamkeit empfinden werden, die man unserer Armee erweist. Gleichzeitig wird dies unsere Gegner schlagend widerlegen, die mit beträchtlichen Hilfsmitteln die Saat des Mißtrauens, der Unstimmigkeiten und der Mißverständnisse zwischen uns auszustreuen versuchten. Als begeisterter Anhänger der Freundschaft und Treue für unsere Verbündeten, die mächtige und würdige Meister sind, hoffe ich, daß die allgemeine Sache der Verbündeten gewinnen wird, und daß wir den Tag sehen werden, an dem unsere nationalen Ideen zur großen allgemeinen Freude aller unserer seit so langer Zeit in Not befindlichen Völker verwirklicht werden.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 12. Mai lautet: Palästinafront: Beiderseitige geringe Gefechtstätigkeit. Eine auf dem östlichen Jordan-Ufer vorfühlende feindliche Eskadron wurde von uns vertrieben. Sonst nichts von Belang.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Eines unserer in Flandern stationierten Unterseeboote unter dem Kommando des Oberleutnants zur See **Lohs** hat neuerdings während einer hundertstündigen Unternehmung im östlichen Teil des Ärmelkanals bei stärkerer feindlicher Gegenwirkung sieben bewaffnete Dampfer mit zusammen

22 500 Brutto-Registertonnen

versenkt, darunter zwei wertvolle, mit mehreren Geschützen bewaffnete 5000 Brutto-Registertonnen große Schiffe. Die Dampfer waren mit einer Ausnahme tiefbeladen, und zwar, wie aus dem Ort der Versenkungen mit Sicherheit geschlossen werden kann, vorwiegend mit Kriegsmaterial für den Feind.

Die Unternehmung des bewährten Kommandanten stellt eine hervorragende Leistung dar.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

Der norwegische Dampfer „Dux" (1349 Tonnen) wurde von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet. — Der schwedische Dampfer „Naparina" wurde an der Küste von Scarborough torpediert. Das Schiff sank nicht, wurde aber von der Besatzung verlassen und später in Scarborough eingeschleppt. Man nimmt an, daß die Besatzung gerettet ist.

Englische Lügen.

Ein Privat-Telegramm meldet aus Berlin: Der englische Kreuzer „Vindictive" war nicht mit Zement geladen und ist auch nicht von den Engländern gesprengt, sondern durch unsere Schüsse zum Sinken gebracht worden.

U-Bootkrieg und feindliche Volkswirtschaft.

Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: In ausländischen Blättern, vereinzelt auch im Inlande, findet sich unter Hinweis auf die reiche Beute an Lebensmitteln und Kriegsgerät, die unseren Truppen nach ihrer letzten siegreichen Offensive im Westen zufiel, der unzutreffende Einwand, daß der U-Bootkrieg auf die feindliche Volkswirtschaft nicht ganz die erwünschte Wirkung ausüben könnte, da anderfalls unsere Beute geringer hätte ausfallen müssen. Dieser Ansicht ist entgegenzuhalten, daß sich die Folgen unserer Unterseekriegführung selbstverständlich in erster Linie nicht an der Front, auch nicht in der Etappe bemerkbar machen, sondern weiter landeinwärts im Heimatgebiet der feindlichen Länder. Hinter der Front stapelt jede Heeresführung ihre Vorräte auf, um sie im Bedarfsfalle rasch zur Hand zu haben. So verfügten die Italiener am Isonzo über vollgefüllte Speicher, bis der deutsche Vormarsch sie in unsere Hand brachte; und so würde auch ein feindlicher Sieg im Westen auf volle deutsche Proviantämter stoßen, wenn dieser Sieg eben nicht dauernd ein frommer Wunsch Englands bliebe. Wie aber das Inselreich unter dem U-Bootkriege leidet, darüber unterrichtet uns Churchill wieder einmal in einer am 25. April im Unterhaus gehaltenen Rede mit folgenden Worten: „In diesem Jahre hätten 30 v. H. mehr Granaten und die dazu gehörenden Geschütze angefertigt werden können, wenn nur genügend Schiffsraum vorhanden gewesen wäre."

Politische Tagesschau.

Der Hauptausschuß des Reichstages

setzte gestern die Beratung der Steuervorlagen bei den Besitzsteuern fort. Außer dem Vizekanzler von Payer und dem Staatssekretär Grafen Roedern wohnten die Finanzminister der Bundesstaaten der Sitzung bei.

Der Reichstag geht in die Ferien.

Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, gedenkt der Reichstag schon am heutigen Dienstag sich zu vertagen und in die Ferien zu gehen. Am Dienstag Nachmittag soll nur noch eine ganz kurze Sitzung stattfinden.

Der „Petroleumfriede."

Das zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn einerseits und Rumänien andererseits abgeschlossene **Petroleumabkommen** wird jetzt im Wortlaut veröffentlicht. Ihre Hauptbestimmungen, die Schaffung der Ölländerei-Rohgesellschaft m. b. H. und einer Handelsmonopolgesellschaft haben wir schon mitgeteilt. Diese letztere Gesellschaft, der die Ausübung des vom rumänischen Staate zu begründenden Handelsmonopols für Erdöl zusteht, wird als Aktiengesellschaft in Rumänien errichtet mit Hauptsitz in Bukarest. Das Stammkapital der Gesellschaft wird zum größeren Teil aus Stammanteilen mit einfachem Stimmrecht bestehen, zum kleineren Teil aus Vorzugsanteilen mit fünfzigfachem Stimmrecht. Die Gewinnbeteiligung der Vorzugsanteile soll lediglich in einer Vorzugsdividende von 6 Prozent bestehen, die sich in den folgenden Jahren entsprechend erhöht, wenn in einem Jahr der gesamte Reingewinn den zur Ausschüttung dieser Vorzugsdividende erforderlichen Betrag nicht erreicht sollte. Der übrige zur Ausschüttung gelangende Reingewinn wird auf die Stammanteile gleichmäßig verteilt. Den Gesamtbetrag der auszugebenden Vorzugsanteile bestimmt die Deutsche Regierung: er darf 10 Prozent des Gesamtkapitals nicht übersteigen. Die Verfügung über die Vorzugsanteile steht ausschließlich Deutschland und Österreich-Ungarn nach Maßgabe der zwischen den Regierungen dieser beiden Staaten zu treffenden Einigung zu. Die Stammanteile werden bis zu ¼ des Gesamtbetrages der rumänischen Regierung zum Bezuge angeboten mit der Berechtigung, sie nach ihrem Belieben auch an private Interessenten zu verteilen.

Hollands Lebensmittelversorgung.

Die Amsterdamer Blätter veröffentlichen eine Unterredung, die der Vorsitzer des Ministerrats **Cort von der Linden** am 8. Mai mit einer Abordnung von Arbeiterorganisationen über die Lebensmittelversorgung Hollands hatte. Der Minister erklärte in dieser Unterredung u. a., er könne über die Anfuhr von Getreide aus dem Auslande noch keine definitiven Mitteilungen machen. Es werden wahrscheinlich in nächster Zeit 10 000 Tonnen Getreide oder Mehl aus Amerika verschifft werden und aus holländischen Häfen drei Schiffe nach Amerika auslaufen. Über ein freies Geleit für diese Schiffe würde mit der deutschen Regierung verhandelt. Ob noch mehr eingeführt werden wird, hänge in erster Linie davon ab, ob es der holländischen Regierung gelingen werde, in den Vereinigten Staaten weiteres Getreide oder Mehlvorräte anzukaufen. Die früher aufgekauften Vorräte seien von der amerikanischen Regierung bekanntlich beschlagnahmt worden.

Waffen fürs feindliche Ausland.

Der frühere britische Botschafter in Washington Bryce schreibt im Daily Chronicle, das Memorandum Lichnowskys sei das wichtigste Dokument, das seit Ausbruch des Krieges bekannt geworden sei. Es sei keine Verteidigung Englands, sondern eine kritische Beleuchtung der Politik, durch die Deutschland sich an Österreich-Ungarn gebunden habe, und es sei gegen den Wunsch des Verfassers veröffentlicht worden. Bei Ausbruch des Krieges sei versucht worden, den Anschein zu erwecken, daß der Krieg Deutschland durch England aufgezwungen worden sei. König Eduard habe nichts Böses im Schilde geführt, als er seine Vorliebe für die Franzosen zeigte, und auch seine Minister hätten nichts Böses beabsichtigt, als sie Schritte unternahmen, um die Differenzen aus der Welt zu schaffen, die das Verhältnis zwischen Frankreich und England trübten und als sie zu einer freundschaftlichen Verständigung mit Rußland gelangten. Dieses alles sei im Interesse des europäischen Friedens geschehen. Das Memorandum sei ein Zeugnis für den friedlichen Geist des britischen Volkes, der britischen Regierung und Edward Greys im besonderen. Wenn man in England die Gesinnung der deutschen Regierung gekannt hätte, würden die britischen Minister sicher gezögert haben soweit zu gehen. Als der Krieg schon ausgebrochen war, habe England nichts mehr zu tun gewünscht, als Deutschland davon abzuhalten, Belgien zu zerstören und Frankreich tödlich zu verwunden.

Die Ausführungen der von Haldane inspirierten Replik über die englische Kriegsvorbereitung in The Vindication of Creat Britain, der Inhalt des englischen Buches Truth and the War und die Ansichten Bernhard Shaws über den Sprung des britischen Löwen scheinen Lord Bryce in gleicher Weise unbekannt zu sein. Der von England so innig angestrebte Frieden war eben Pax Britannica gegen und mit Ausschluß Deutschlands.

Rußland und die Ukraine.

Die **ukrainische** Regierung ist mit der **russischen** Regierung dahin übereingekommen, daß die **Friedensverhandlungen** zwischen den beiden Regierungen nicht in Kursk, sondern in **Kiew** stattfinden sollen. Die beiderseitigen Delegationen werden schon in allernächster Zeit in Kiew zusammentreten.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai 1918.

— Die Abendblätter melden den Tod des früheren langjährigen fortschrittlichen Reichstags- und Landtagsabgeordneten Albert Hänel in Kiel.

Zwickau, 13. Mai. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Zwickauer Wahlkreis wurden nach dem bisher vorliegenden Ergebnis abgegeben: für Klug (nationale Arbeiterpartei) 6096 Stimmen, Meier (Sozialdemokrat) 12 435 Stimmen, Heckert (unabh. Sozialdemokrat) 5036 Stimmen, Braun (mittlere Stände) 102 Stimmen. Die Wahl Meiers dürfte ohne Stichwahl gesichert sein, da nur noch einige kleine Orte fehlen. Der Wahlkreis war bis jetzt bekanntlich im Besitz der unabhängigen Sozialdemokraten.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 12. Mai. (Großfeuer.) In der Försterei Weißensee bei Crone a. Br. ist die der Firma Heede in Charlottenburg gehörige Schneidemühle abgebrannt. Der Schaden beträgt über 250 000 Mark; vermutlich liegt Brandstiftung vor.

r **Graudenz,** 13. Mai. (Schwere nächtliche Einbruchsdiebstähle) sind wiederum in der Umgebung verübt worden. In der letzten Nacht erbrachen Diebe den Geflügelstall des Besitzers Tiahrt in Klein Lubin und entwendeten 4 wertvolle Zuchtgänse und 23 Hühner. Dem Rittergutsbesitzer Ströhmer in Tillwalde wurde tags zuvor in nächtlicher Stunde ein wertvoller Fuchswallach gestohlen. Auch einen Wagen nebst Geschirr nahmen die Diebe mit. Der Ziegeleibesitzer Moses in Briesen beklagt gleichfalls durch Einbruchsdiebstahl den Verlust zweier Pferde. In Groß Zappeln wurde einem Besitzer eine Kuh aus dem Stalle geholt. In allen Fällen fehlt von den Tätern bis heute jede Spur.

e **Freystadt,** 13. Mai. (Behebung des Wohnungsmangels. — Vortrag.) Infolge des Wohnungsmangels bedürfen hier Wohnungsvermietungen fortan der polizeilichen Genehmigung. — Für evangelische Frauen und Mädchen hielt gestern in der ev. Kirche nachmittags die Evangelistin Frl. Bracht aus Königsberg den Vortrag „Die Anforderungen der neuen Zeit an die christliche Frauenwelt."

Marienburg, 13. Mai. (Ehrentafel.) Am 23. März 1918 hatte das Regiment den Crozat-Kanal überschritten und im Laufe des Vormittags das vom Engländer zäh verteidigte Dorf Flavy-le-Martel erstürmt. Im Dorfe war es zu harten Nahkämpfen gekommen, die dem Feinde schwerste Verluste einbrachten. Gegen Mittag sammelte sich das 2. Bataillon bei der Zuckerfabrik von Flavy, um einen besonderen Gefechtsauftrag zu erhalten. Während das Bataillon in dieser Versammlung begriffen war, entdeckte plötzlich der Kompagnieführer der 2. Maschinengewehr-Kompagnie, Leutnant Dewald, gebürtig aus Altfelde, Kreis Marienburg, jetzt in Bonn beheimatet, eine etwa 120 Mann starke englische Abteilung mit zwei Maschinengewehren, die frontal gegen Sicht gedeckt hinter einer Hecke lag und das Vorgehen der links angreifenden bayerischen Infanterie-Division stark behinderte. Schnell entschlossen sprang Leutnant Dewald mit zwei Maschinengewehren seiner Kompagnie hinter eine Ziegelmauer, von wo aus er die Engländer auf 300 Meter direkt flankieren konnte. Rasch waren zwei Schießscharten in die Ziegelmauer geschlagen und die Gewehre in Stellung gebracht. Mit aller Ruhe wurde eingerichtet, das eine Maschinengewehr bediente Leutnant Dewald selbst. Kurze Zeit darauf war die englische Abteilung vernichtet. Ein Entfliehen in der Maschinengewehrgarbe war ihr nicht möglich. Wie sich nachher herausstellte, waren fast alle Engländer tot, nur wenige waren schwer verwundet. Durch sein rasches, entschlossenes Handeln hat Leutnant Dewald den bayerischen Kameraden schwerste Verluste erspart.

Danzig, 13. Mai. (Sein 100jähriges Garnisonjubiläum) kann in diesem Jahre das 1. Leibhusaren-Regiment begehen. Aus diesem Anlaß wird am Dienstag in Danzig eine größere Konzertveranstaltung in der Sporthalle stattfinden, die neben musikalischen und gesanglichen Darbietungen die Uraufführung eines großen Filmwerkes „Generalfeldmarschall von Mackensen in seinem Hauptquartier" bringt.

Königsberg, 11. Mai. (Verschiedenes.) Der im vorigen Jahre hier verstorbene agrarpolitische Schriftsteller Rechtsanwalt Dr. Schulz vermachte sein Vermögen der hiesigen Albertus-Universität mit der Verpflichtung, daraus ein ihr angegliedertes Institut für die Kunst Rußlands zu begründen, das der Wiederannäherung des deutschen und des russischen Volkes dienen soll. — Ein Kahn mit zwölf Arbeitern, die auf Weichselinsel im Dorfe Walno bei Hieszawa arbeiteten, kenterte bei der Heimfahrt, wobei sieben Personen ertranken.

Bromberg, 13. Mai. (Unfall und Rettung.) Am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr fiel ein etwa 7jähriger Knabe von der Uferböschung in der Nähe der Danziger Brücke in die Brahe, konnte aber durch einen Fahnenjunker des 14. Infanterie-Regiments, der sich von der Brücke aus herunterschwang, im Verein mit anderen Feldgrauen aus dem Wasser gezogen werden.

d **Strelno,** 13. Mai. (Hundesperre.) Bei einem getöteten Hunde des Bäckermeisters Karczewski in Chelmce ist Tollwut amtstierärztlich festgestellt. Über Chelmce und die umliegenden Ortschaften ist auf die Dauer von drei Monaten die Hundesperre verhängt worden.

Posen, 13. Mai. (Kirchenraub.) Freitag Nacht wurden aus der Sakristei der katholischen Kirche in **Jersitz** vier Meßkelche, eine Dose und ein Ölbehälter entwendet.

Swinemünde, 13. Mai. (In ernster Lebensgefahr) schwebten am Mittwoch Vormittag eine Anzahl Mannschaften der Swinemünder Marine-Versorgungsstelle, die sich auf einer Dienstfahrt mit einem Prahm in der Nähe des Ostseebades Bansin befanden. Durch den außerordentlich heftigen Oststurm wurde der Prahm zwischen Ueckeritz und dem Langen Berg in die hochgehende See getrieben. Da von dem Prahm auch das eigene Rettungsboot weggerissen worden war und er immer weiter vom Lande abgetrieben wurde, gestaltete sich die Lage für die aus einem Diplom-Ingenieur und 16 Mannschaften bestehende Besatzung äußerst gefährlich. Bei dem eisigen Oststurm und dem mehrere Meter hohen Seegang trieb der Prahm mehrere Stunden lang führerlos als ein Spielball der Wellen umher. Erst gegen Mittag gelang es der zur Hilfeleistung herbeigeeilten und drei Stunden angestrengt tätigen Heringsdorfer Rettungsstation, den Prahm und die zumteil schon erstarrten bezw. erschöpften Leute der Besatzung in Sicherheit zu bringen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. Mai 1918.

— (**Auf dem Felde der Ehre gefallen**) sind aus unserem Osten: die Leutnants d. R. Friedrich **Blobel**, Bruno **Tschöpe** und Emil **Peetz** vom Thorner Feldart.-Regt. Nr. 81; Kanonier Emil **Sodtke** aus Grabowitz, Landkreis Thorn; Schütze Roman **Hinz** aus Wiesenburg, Landkreis Thorn; Offizierstellvertreter Bernhard **Herbst** aus Graudenz; Johann **Pruzinski** aus Culmsee, Landkreis Thorn; Bruno **Scheerer** aus Thorn-Mocker; Sergeant Gustav **Wittkowski** aus Gollub, Kreis Briesen; Signal-Gast Walter **Weiß** aus Graudenz; Jäger Alfons **Katlewski** aus Thorn; Musketier Artur **Peitsch** aus Gramtschen, Landkreis Thorn.

— (**Das Eiserne Kreuz.**) Mit dem Eisernen Kreuz **zweiter** Klasse wurden ausgezeichnet: Obergefreiter Kurt **Anders** (Fußart.-Regt. 11), Inhaber der österreichischen Tapferkeitsmedaille, Sohn des Malermeisters A. in Danzig; Arbeiter, Musketier Paul **Weinberg** (Inf. 61), Pflegesohn des Lagerverwalters Paul Tschirschwitz in Danzig.

— (**Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe**) ist verliehen worden: dem Landgerichtsdirektor, Geheimen Justizrat **Franzki** in Thorn und dem Obersekretär, Rechnungsrat **Bahr** beim Landgericht in Thorn.

— (**Personalveränderungen in der Armee.**) Zum Hauptmann befördert: Oberleutnant d. R. des Inf.-Regts. 24 **Dannhoff** (Thorn); **Trapp** (Kreuzburg), Oberleutnant d. R. des Inf.-Regts. 176; zum Leutnant d. R. befördert: **Mak** (Cosel), Vziewachtmeister im Fußart.-Regt. 11.

— (**Ausgabe des Ostdeutschen Taschenfahrplans.**) Am 15. Mai erscheint die Sommerausgabe des Ostdeutschen Taschenfahrplans. Er ist bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgaben und im Buchhandel zum Preise von 50 Pfg. verkäuflich.

— (**Die Überführung der Züge aus dem alten in den neuen Fahrplan,**) die in der Nacht vom 14. zum 15. Mai erfolgt, wird wie folgt geregelt: Strecke Schneidemühl—Dirschau fährt Zug 3 am 15. Mai noch im alten Fahrplan, Strecke Danzig—Dirschau—Elbing Zug 3 Dirschau—Elbing, 541 Danzig—Elbing fahren am 15. Mai im alten Fahrplan, Strecke **Thorn**—Osterode verkehren die Züge 57 und D 51 unter ihrer bisherigen Nummer am 15. Mai noch im alten Fahrplan, ferner Zug 258 bis Thorn-Hauptbahnhof nach den neuen Fahrplänen.

— (**Die Pfingstferien,**) welche in diesem Jahre sehr früh fallen und die kürzesten von allen Ferien sind, beginnen für sämtliche höheren Lehranstalten, einschließlich der Seminare, Präparandenanstalten, Mittel- und Volksschulen, am Donnerstag, 16. Mai, mittags, und dauern sieben Tage. Der Unterricht wird am Freitag, 24. Mai, wieder aufgenommen.

— (**Die Monatsschrift „Aus dem Ostlande"**) enthält in dem Aprilheft Aufsätze über die Jugendzeit Ludendorffs, das Hindenburg-Museum und kleinere Artikel, darunter einen Bericht über die Jubelfeier des Thorner Gymnasiums. Der Bilderschmuck des Heftes bringt u. a. eine Abendunterhaltung im Hauptquartier, das Bildnis Ludendorffs, die Denkmünze der genannten Jubelfeier, die auf der einen Seite das Gymnasialgebäude mit dem Thorner Wappen darüber zeigt, auf der Kehrseite vier Schüler, drei als Erntearbeiter und einen Krieger, mit der Umschrift: „Freudig mehrten seine Schüler durch ihre Mitarbeit die Widerstandskraft des Volkes 1914—1918."

— (**Westpreußischer Städtetag.**) Die Frage, ob in diesem Jahre ein Westpr. Städtetag stattfinden wird, ist noch nicht entschieden. Eine Rundfrage bei den infrage kommenden Magistraten hat ergeben, daß wenig Neigung zu einer größeren Tagung besteht; die Entscheidung wird aber erst Mitte Juli fallen.

— (**Der diesjährige Kreiswandertag**) der Ostdeutschen Turnerschaft wurde am Himmelfahrtstage von vielen Vereinen innerhalb der einzelnen Gaue ausgeführt. Der Unterweichselgau wird in diesem Sommer ein Gau-Unternehmen in Elbing in Gestalt von Wettspielen und Wettkämpfen veranstalten.

— (**Jungmannen sind Schwerarbeiter.**) Den in der Landwirtschaft tätigen Jungmannen müssen nach den ergangenen Bestimmungen für die Dauer ihrer Tätigkeit Zusatzbrotkarten wie für Schwerarbeiter verabfolgt werden.

— (**Bezugsscheine auf Bademäntel und Badelaken**) dürfen nur noch für Kranke aufgrund ärztlicher Bescheinigung erteilt werden; ebenso darf zur Säuglingspflege ein Bezugsschein über den dringendsten Bedarf an Badetüchern ausgestellt werden. Im übrigen ist auf bezugsscheinfreie Gewebe zu verweisen.

— (**Keine Zigaretten-Ausfuhr ins neutrale Ausland.**) Die Zentralstelle für Ausfuhrbewilligungen von Zigaretten teilt mit, daß die Ausfuhr von Zigaretten nach dem neutralen Auslande mit Wirkung vom 1. Mai dieses Jahres ab vollständig gesperrt sei.

— (**Zur Förderung der Kaninchenzucht**) beabsichtigt die Kriegs-Fell-Aktiengesellschaft, Leipzig, Tröndlinring 3, einen ansehnlichen Betrag bereitzustellen. Als erste Maßnahme ist die Verteilung von Zuchttieren an Kriegsbeschädigte in Aussicht genommen. Die hierzu erforderlichen Mittel sind bereits bewilligt worden, sodaß die Verteilung, die mit Hilfe der Landwirtschaftskammern durchgeführt werden soll, in kürzester Zeit beginnen kann. Über die weiteren Maßnahmen, für die ein außerordentlich hoher Betrag in Aussicht genommen ist, schweben zurzeit noch Verhandlungen.

— (**Entlastung des Holzmarktes zugunsten der Industrie und der privaten Verbraucher.**) Für die gesamte deutsche Sägewerksindustrie ist die Tatsache von Bedeutung, daß die Holzbeschaffungsstellen ihre Ausschreibungen für die Monate Juni und Juli auf etwa die Hälfte der in den letzten Monaten üblich gewesenen Mengen verringert haben. Nach einer Verlautbarung sollen dann die Bestellungen für die Monate August und September ganz ausgesetzt werden. Aufträge zur Lieferung von Minenbohlen und Schurzrahmen sind überhaupt nicht erteilt worden und stehen auch nicht in Aussicht.

— (**Beamtenverein.**) In der letzten Sitzung des Thorner Beamtenvereins wurde der bisherige Vorsitzer, Herr Rechnungsrat Radke, der sein Amt niederlegte, nicht, wie berichtet, zum Ehrenmitglied, sondern zum Ehrenvorsitzer ernannt.

— (**Thorner Bezirksverein kathol. Lehrerinnen.**) Am 11. d. Mts. wurde hierselbst ein Bezirksverein katholischer deutscher Lehrerinnen für Thorn und Umgegend gegründet. 20 Damen waren dazu erschienen und erklärten einmütig ihren Beitritt. In den Vorstand wurde

gewählt: Frl. Schulz als 1. Vorsitzerin, Frl. Knechtel als 2. Vorsitzerin, Frl. Wacker als Kassiererin, Frl. Witomski als 1. Schriftführerin, Frl. Stelter als 2. Schriftführerin.

— (Eine vaterländische Veranstaltung) zugunsten der feldgrauen Mitwirkenden, die bei den vaterländischen Unterhaltungsabenden des Gouvernements während der ganzen Wintermonate ihr Können in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt haben, findet am Pfingstsonnabend, 7 Uhr abends, im großen Saale des Artushofs statt. Wie bei den früheren Veranstaltungen, so wird auch bei dieser di Vortragsfolge wieder eine sehr reichhaltige sein: Orchestervorträge der vereinigten Kapellen der Garnison unter Leitung des Herrn von Wilmsdorff werden mit Einzelvorträgen der Herren Blank, Brötzmann, Kauffmann und Roters abwechseln; außerdem wird ein Quartett, bestehend aus den Herren Brötzmann, Frenkel, Gutmann und Schenk, mitwirken.

— (Künstler-Abend.) Auf den am Mittwoch im Artushof stattfindenden Künstler-Abend zum besten des k. und k. österreichisch-ungarischen Roten Kreuzes von Mitgliedern des Stadttheaters Danzig verweisen wir nochmals. Der Vorverkauf in der Buchhandlung Walter Lambeck hat noch Karten in nicht zu großer Zahl zu vergeben, die wohl bald vergriffen sein dürften.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) feierte heute das Sattlermeister Joseph Jeschkesche Ehepaar, Kurzestraße 4. Aus diesem Anlaß gingen dem Jubelpaar zahlreiche Glückwünsche zu.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war, da das kühle Wetter mit Nachtfrösten, denen nun auch die Bohnen zum Opfer gefallen, noch anhält, wieder mäßiger beschickt. Vom Lande war außer Schwarzbruch Gostgau mit einem Zentner Rhabarber, das Pfund zu 25 Pfg., vertreten, während Bruchnowo einen Korb Hühner gesandt hatte, für die 22 Mark, bei 2—3 Pfund Schlachtgewicht, gefordert wurden. Spargel war in merklich geringerer Menge vorhanden. Morcheln waren völlig verschwunden, werden aber nun, sobald wärmeres Wetter mit Regen eintritt, durch Steinpilze ersetzt werden. Als Neuheit waren Karotten aus Frühbeeten erschienen, die den Erstlingspreis von 30 Pfg. das Bündchen erzielten. Auch grüne Stachelbeeren, obwohl deren Wachstum auch gehemmt, waren wieder vertreten; große Beeren kosteten das Pfund, infolge der Knappheit, 1,50 Mark, kleine Ware wurde schon für 1,10 Mark abgegeben. Wildgemüse fehlte, von Sauerampfer abgesehen; doch sah man ein Körbchen Schafgarbe, als Tee-Ersatz. Der Preisstand war unverändert. Winter-Mohrrüben waren noch in guter Beschaffenheit am Markt. Schnittblumen waren sehr begehrt. In größeren Mengen war Kalmus vorhanden, der Zimmerschmuck der Masuren zum Pfingstfeste; das Bündel kostete 25 Pfg. — Der Fischmarkt war sehr karg versorgt, da die kühle Witterung auch den Fischfang beeinträchtigt. Es waren nur wenige Zentner, meist kleinere Fische, und ein Lachs vorhanden. Die Handlung Scheffler hatte außerdem einige Schock Krebse auf den Mark gebracht, die für 10 und 20 Mark guten Absatz fanden. — Auf dem Geflügelmarkt wurden nur vereinzelt Hühner zu hohen Preisen feilgeboten. Auch ein paar Kaninchen waren da, für die ebenfalls ein Preis gefordert wurde, bei dem das Pfund Fleisch mit Knochen über 5 Mark zu stehen kommen würde.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein kleines Paket mit Futterstoff.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 12. Mai. (Ein deutscher Landwirt im polnischen Staatsrat. — Großer Juwelendiebstahl.) Dem vor einiger Zeit vom Deutschen Verein in Polen an den Regentschaftsrat gerichteten Gesuch, einen Vertreter der deutschen Landwirte Polens als Staatsratsmitglied zu ernennen, ist jetzt durch Berufung des Landwirts Kaschube aus dem Kreise Konin entsprochen worden. — In der Nacht zum 6. Mai erbrachen Diebe einen Geldschrank bei dem Juwelier L. Lipinski in Warschau, Wierzbowastraße, und stahlen nachstehende Juwelen, Goldsachen und Wertpapiere: ein Brillantkollier mit Perlen und Brillanten in Platinfassung im Werte von 110 000 Mark, 16 goldene Armbanduhren im Werte von 6500 Mark, 80 bis 100 goldene Ringe mit Edelsteinen im Werte von 15 000 Mark, 50 verschiedene goldene Krawattennadeln im Werte von 6000 Mark, 30 goldene Trauringe im Werte von 2000 Mark, 3 Brillantbroschen im Werte von 8000 Mark, eine Anzahl Manschettenknöpfe, Nadeln, Anhänger und andere Kleinigkeiten im Werte von 3000 Mark, eine lederne Brieftasche mit losen Brillanten, Perlen und farbigen Edelsteinen im Werte von 50 000 Mk., eine große Anzahl von wertvollen, zur Reparatur gegebenen Goldsachen im Werte von 30 000 Mark, 10 Pfandbriefe der Landkreditgesellschaft über 2200 Rubel, 6 Pfandbriefe der städtischen Anleihe über 1500 Rubel und einen Prämienpfandbrief 1366 über 100 Rubel. Demnach ist den Dieben eine Beute von 230 500 Mark und 3800 Rubel in die Hände gefallen. Den Eingang zu dem Goldwarengeschäft hatten sich die Diebe vom Laden eines Kolonialwarengeschäfts in derselben Straße Nr. 9 aus verschafft, wo sie einen goldenen Ohrring mit Saphir und Brillanten, 12 Kilo Kakao, eine große Anzahl Flaschen Likör und Arrak im Gesamtwerte von 7000 Mark, sowie 560 Mark Bargeld stahlen. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt und ersucht, sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalpolizei Warschau gelangen zu lassen.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

W. J. 100. Über die Frage der Lieferung eines Ersatzes für Türklinken und andere beschlagnahmte Gegenstände wird in der Versammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, die am Mittwoch stattfindet, verhandelt und die gewünschte Aufklärung gegeben werden.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Zu allen Unbequemlichkeiten, die der Krieg mit sich bringt, tritt noch die eine hinzu, daß gewisse Geschäfte beim Verkauf von Waren von den Kunden entweder Einwickelpapier verlangen oder aber sich eine Tüte mit 5—10 Pfg. bezahlen lassen. Besonders, da in absehbarer Zeit das Obst auf den Markt kommt und die Kunden, sofern sie sich mit Einwickelpapier nicht versehen, auf den Kauf verzichten müßten, würde der Magistrat sich großen Dank erwerben, wenn er eine Verordnung erließe, nach der es verboten ist, für Einwickelpapier Geld zu verlangen. Ich verweise nur auf das Muster der Stadt Berlin. E. N.

Anmerkung der Schriftleitung: Man kann diesem Wunsche eine gewisse Berechtigung nicht absprechen; offen bleibt allerdings die Frage, ob der Verkäufer verpflichtet werden kann, die Ware in eingewickeltem Zustande zu verkaufen.

•

Der wohllöbliche Magistrat scheint vom Straßenreinigungs-Programm die Bankstraße gestrichen zu haben, da diese, seit Wochen nicht mehr gereinigt, sich in einem Zustande befindet, der jeder Beschreibung spottet. Um die Selterfabrik liegen wochenlang große Schutthaufen und zerschlagene Selterflaschen. Auch stehen die Seltewagen des Nachts in der engen Straße, sogar auf dem Bürgersteig, sodaß das Betreten dieses Teils der Straße des Abends bei herrschender Dunkelheit ängstlich gemieden werden muß. Die Anwohner der Bankstraße, die auch gute Steuerzahler sind, haben wohl auch ein Anrecht auf die Reinhaltung ihrer so stark vernachlässigten Straße. F.

Gewinn-Auszug
der
11. Preussisch-Süddeutschen (237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

5. Klasse 5. Ziehungstag. 13. Mai 1918

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 100000 M 175900
2 Gewinne zu 30000 M 200665
4 Gewinne zu 10000 M 23033 188145
8 Gewinne zu 5000 M 28081 87260 215722 27263

134 Gewinne zu 3000 M 9834 16505 17418 18055 2658 24025 24477 26147 27270 50436 55572 55895 56319 60161 63630 69454 76153 76198 77228 77566 78940 78996 82063 85791 86148 93090 95887 98738 106984 108065 110425 112238 131794 134543 145217 148200 154434 155527 155575 163004 172343 178086 189728 193020 195714 197439 210782 218485 227718 231616 231643 233317

134 Gewinne zu 1000 M 4589 5152 7394 11277 12191 19334 23348 28836 30308 32 67 35614 38452 51410 52394 56624 58945 59384 65038 78546 78754 89943 90032 90267 99993 101673 107123 113077 113556 118335 124469 130327 131041 131591 132776 135049 138414 139106 142955 148509 160378 163293 167930 170848 171730 172970 175337 179495 183532 183971 186979 188144 188569 194524 194542 195067 196639 204868 205030 211463 211559 211915 215140 217161 223122 227053 231126 232135

188 Gewinne zu 500 M 1360 10276 12730 14101 20422 20649 26833 27012 30918 33092 36789 38729 40004 41149 41861 44391 46392 50255 51594 54302 62090 62529 69128 70606 70837 72605 73685 75491 76402 78887 78899 85016 85327 86822 87073 88352 5861 97936 100550 105667 112671 112714 113058 113999 114708 116194 117582 118339 123861 129713 132421 132475 132538 132861 133371 136920 138897 144419 147117 147355 147715 149262 149426 150533 51616 156060 157025 157676 158555 159171 166634 169341 173564 173582 173610 176484 176465 178469 180544 180996 188004 190296 198437 198835 198922 199578 215442 215926 216935 217472 223457 223691 225287 232323

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

4 Gewinne zu 15000 M 23335 214418
4 Gewinne zu 5000 M 17679 214863

70 Gewinne zu 3000 M 1583 5660 12035 25702 26429 28489 49141 50454 53056 54934 57536 65280 65317 69833 70110 78486 78816 83638 90414 120186 126330 132662 147542 147988 150913 163919 169565 179248 183315 187136 190269 191017 215673 229521 230920

134 Gewinne zu 1000 M 29 3564 4070 6864 9077 9893 11177 11690 13919 14977 22797 25721 26622 32697 33451 37697 46172 50678 53441 64939 67374 70408 70553 73204 73433 79252 86443 94432 102313 102889 105206 109294 110686 111284 111736 113303 116876 121057 121184 122546 123756 125157 127142 129088 129120 136143 138247 140972 143258 149277 152290 156514 173377 177172 178699 180730 184644 186906 188844 194441 196224 201136 206695 209132 213598 216058 230631

176 Gewinne zu 500 M 1937 3883 6240 6664 8670 8950 14166 29683 31275 35101 46356 47061 50606 51208 54618 58546 58944 59402 62087 62473 63266 64222 64837 66173 67644 67757 67774 68130 69875 73043 73542 74612 75306 76350 83193 94828 84976 94833 99062 100239 100430 102920 104158 110870 115074 115547 115738 125754 132112 133122 133374 133729 134559 136362 138263 139526 138643 139340 142003 148307 150059 150815 155328 157109 160763 172777 176352 178434 178503 178883 180967 188835 190376 194289 195832 201307 203246 208467 209445 210285 212770 213825 219364 225031 225685 227979 229415 231273

Letzte Nachrichten.

Die Beratung der Wahlreform.

Berlin, 14. Mai. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die dritte Beratung der Wahlrechtsvorlage fort und nahm zunächst Artikel 2 und 3 des Verfassungsgesetzes an. Zu Artikel 2, der u. a. Bestimmungen über einen Vertretungsausschuß aus Mitgliedern beider Häuser enthält, wurde ein Zentrumsantrag angenommen, der eine Majorisierung des Abgeordnetenhauses im Verständigungsausschuß und eine Beeinträchtigung des Budgetrechtes verhindern will. Hierauf wurde § 1 des Gesetzentwurfes über die Wahlen zum Abgeordnetenhause (Wahlberechtigung) unverändert angenommen.

Das gleiche Wahlrecht erneut abgelehnt.

Berlin, 14. Mai. Bei der dritten Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die Wahlen zum Abgeordnetenhaus wurden die Anträge auf Wiederherstellung des § 3 der Regierungsvorlage, der das gleiche Wahlrecht vorsieht, mit 236 gegen 185 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Lohmann, nach welchem zu der Grundstimme unter gewissen Voraussetzungen 2 Zusatzstimmen gewährt werden können, wurde ebenfalls in namentlicher Abstimmung mit 338 gegen 73 Stimmen abgelehnt.

Dieses Ergebnis kann nicht überraschen, nachdem in der gestrigen Sitzung die Sicherungsanträge des Zentrums keine Mehrheit gefunden und derjenige Teil der Zentrumspartei, der sich von vornherein als Gegner des gleichen Wahlrechts erklärt hatte, demzufolge auf die Seite der übrigen Wahlrechtsgegner getreten war. In den Kreisen der Gegner des gleichen Wahlrechts wird dieses Ergebnis, gleich dem der zweiten Lesung, ruhig, aber mit einer gewissen Genugtuung aufgenommen werden. Nunmehr wirft sich die Frage auf, ob die Regierung zur Anwendung der von ihr durch den Wahlrechtsminister Dr. Friedberg angedrohten „äußersten verfassungsmäßigen Mittel“ schreiten wird. In der Tat rechnet man schon nirgends mehr mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses. Nach der preußischen Verfassung muß im vorliegenden Falle noch eine weitere Lesung und Abstimmung nach 21 Tagen stattfinden. Aber selbst diese wird nicht das Schicksal der Vorlage besiegeln. Denn es steht fest, daß die Regierung sie unter allen Umständen an das Herrenhaus bringen wird und die Hoffnung nicht aufgegeben hat, daß sie dort in einer ihr genehmen Fassung zustande kommen könnte. Jedenfalls wird es also noch geraume Zeit dauern, ehe es zur endgiltigen Entscheidung kommen wird.

Die Kaiser-Zusammenkunft.

Wien, 13. Mai. Meldung des Wiener k. und k. Telegr.-Korresp.-Büros. Zu dem heutigen amtlichen Bericht über die Begegnung zwischen Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm und der beiderseitigen Staatsmänner im deutschen Großen Hauptquartier veröffentlichen die Blätter von unterrichteter Seite folgende erläuternde Bemerkungen: Der alte Zweibund war von der Grundlage der Verteidigung, und zwar besonders gegen Rußland, ausgegangen. Die Entwickelung im Weltkriege hat die Vorbedingungen dieses Bündnisses als solches nicht erschüttert, sondern im Gegenteil bekräftigt. Rußland als eigentlicher bedrohender Faktor der Mittelmächte hat auf lange Zeit aufgehört, für uns eine Gefahr zu bedeuten. Dagegen droht uns die ganze Welt der anderen Seite mit Vernichtung. Unsere Verteidigung mußte sich dieser Situation anpassen. Dieses Verteidigungsbündnis hat im Rahmen des Völkerbundes, wie ihn die Entente angeblich anstrebt, vollen Platz. Der Völkerbund steht fest gegen künftige Kriege, der Zweibund will nichts anderes. Es ist klar, daß bei der Erörterung der Bündniserneuerung auch eine Reihe von Fragen politischer, militärischer und wirtschaftlicher Natur, die in engerem Zusammenhang hiermit stehen, besprochen werden mußten.

Versenkung eines italienischen Geleitschiffes.

Bern, 13. Mai. „Corriere della Sera“ bespricht die Versenkung des italienischen Geleitschiffes „Sterope“, das Ende März von einem nordamerikanischen Hafen nach Gibraltar ausgelaufen war. „Sterope“ wurde am Morgen des 7. April durch ein großes Unterseeboot angegriffen. Es unterlag nach tapferer dreistündiger Gegenwehr und verlor im Kampf zahlreiche Mannschaften. 21 Überlebende wurden am 12. April 85 Meilen von Lissabon durch einen dänischen Segler, 7 andere Schiffbrüchige am 15. April durch den Dampfer „Santo“ aufgenommen.

Der Grundsatz der Verhältniswahl im Unterhause abgelehnt.

London, 13. Mai. In der Schlußabstimmung hat das Unterhaus den Vorschlag, den Grundsatz der Verhältniswahl in hundert Wahlkreisen anzuwenden, mit 166 gegen 110 Stimmen abgelehnt.

Berliner Börse ausgeblieben.

Berliner Produktenbericht
vom 13. Mai.

Der seit einigen Tagen anhaltende Ostwind hat die Felder stark ausgetrocknet, sodaß der Wunsch nach Regen allgemein ist. Immerhin lauten aber die Berichte über den Saatenstand durchaus befriedigend. Im hiesigen Produktenverkehr hat sich nicht viel verändert. Das Geschäft in Saatgetreide ist ziemlich zu Ende, doch zeigt sich noch hier und da Angebot. Offeriert von landwirtschaftlichen Sämereien ist Seradella, für die auch Kauflust besteht. Auch für angebotene Kleesaaten besteht im Hinblick auf das wenig befriedigende Aussehen der Kleeschläge für Samenprodukte noch manches Interesse. Rüben sind mäßig angeboten, ohne besonderer Nachfrage zu begegnen. Von Mairüben ist bereits einige neue Ware an den Markt gekommen. Im Rauhfuttergeschäft hat sich nicht viel verändert. Wetter veränderlich.

Amsterdam, 13. Mai. Wechsel auf Berlin 39,62½, Wien 24,85, Schweiz 49,37½, Kopenhagen 63,70, Stockholm 69,05, Newyork 203, London 962, Paris 35,60. —

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel bei	Thorn	14.	0,42	13.	0,50
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	14.	0,79	13.	0,81
	Chwalowice	10.	1,42	9.	1,45
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 14. Mai, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 766 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,42 Meter
Lufttemperatur: + 9 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Südosten.
Vom 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur: + 20 Grad Celsius, niedrigste + 4 Grad Celsius.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 15. Mai: Heiter, warm.

In den letzten schweren Kämpfen im Westen starben am 25. und 26. 4. 18 den Heldentod für König und Vaterland

Leutnant d. Res. Friedrich Blobel,
„ „ „ Bruno Tschöpe,
„ „ „ Emil Peetz,

mit ihnen einige brave Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments.

Das Regiment verliert in ihnen liebe, tapfere Kameraden, die das große Vertrauen, das in sie gesetzt wurde, bis zum letzten Atemzuge voll und ganz gerechtfertigt haben.

Als Vorbild treuesten Pflichtbewußtseins haben sie sich alle ein ehrenvolles und dankbares Andenken im Regiment gesichert.

Gericke,
Major und Kommandeur des Thorner Feldartillerie-Regiments Nr. 81.

Den Heldentod für's Vaterland starb am 11. April mein heißgeliebter Mann, der herzensgute Vater meiner beiden Kinder, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kanonier

Emil Sodtke

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im Alter von fast 30 Jahren.

Grabowitz, im Mai 1918.

In tiefstem Schmerze:
Amanda Sodtke
nebst Kindern.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Den Heldentod für's Vaterland fiel in den schweren Kämpfen im Westen am 16. 4. d. Js. unser inniggeliebter, herzensguter, jüngster Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier eines Inf.-Regts.

Artur Peitsch

im blühenden Alter von fast 22 Jahren.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Gramtschen den 14. Mai 1918

Robert Peitsch u. Frau Auguste, geb. Schwarzfeld, als Schwägerin, u. Tochter Else, als Nichte,
Oskar Peitsch, z. Zt. im Felde, Bruder,
Hermann Peitsch, z. Zt. im Felde, Bruder,
Therese Kleinschnitger, geb. Peitsch, a. Schwester,
Joseph Kleinschnitger, z. Zt. i. Felde, Schwager,
Ella Peitsch, als Schwester, und
Familie Schwarzfeld.

Die Kugel traf, du bist gefallen, — Sank'st klaglos hin, im fremden Land; — Wir können nicht zu deinem Grabe wallen, — Wo dich gebettet Kameraden Hand. — O schlumm're sanft in Frankreichs Erde, — Wo linde Lüfte sanft dein Grab umweh'n, — Und spricht der Schöpfer einst sein Werde, — Dann werden wir uns droben wiedersehn. Ruhe sanft!

Gestern früh 6 Uhr verschied sanft und unerwartet nach kurzem Krankenlager mein lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Onkel und Schwager, der Rentier

Bernhard Leik

im 82. Lebensjahre.

Dieses zeigt, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Culmsee den 14. Mai 1918

Reinhold Leik, Thorn-Mocker, als Sohn.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 16. d. Mts., um 4 Uhr nachmittags, auf dem Friedhof in Kl. Trebis von der Kirche daselbst aus statt.

Soeben erhielten wir die uns tief erschütternde Nachricht, daß mein heißgeliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Alfons Katlewski

Jäger in einer Radfahrer-Komp.,

am 28. April d. Js. durch einen Brustschuß in Finnland verschieden ist.

In tiefster Trauer:
Seine Mutter nebst Geschwistern u. Familie.

Thorn (Brückenstr. 8) den 12. Mai 1918.

Am 4. Mai starb den Heldentod fürs Vaterland mein inniggeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der

Schütze

Roman Hinz

im 19. Lebensjahre.

Wiesenburg den 13. Mai 1918.

In tiefer Trauer:
Frau Pauline Hinz, geb. Kraft, nebst Geschwistern.

Sonnabend den 11. 5. 18, früh 3 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser jüngstes, allerliebstes Söhnchen und herzensgutes Brüderchen

Edmund

im Alter von 3 Jahren u. 7 Monaten

Thorn, im Mai 1918.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister **Bürschel**.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 15. 5. 18, nachm. 5 Uhr, aus dem Trauerhause, Jakobsvorstadt, Brunnenstraße 15 statt.

Schriftliche Arbeiten,
wie Gesuche, Reklamationen werden gut und billig angefertigt bei
Frl Kobierski, Thorn-Mocker, Bergstr. 21.

Alte Geige m. Zubehör
billig zu verkaufen. Schillerstraße 7, Hinterhaus, 1 Treppe, von 6 Uhr nachm.

Am
Pfingstsonnabend, den 18. Mai 1918,
bleiben
unsere Geschäftsräume und Kassen vollständig geschlossen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych, Filia w Toruniu.
Deutsche Bank Filiale Thorn.
Kreissparkasse Thorn.
Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn.
Stadtsparkasse Thorn.
Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Thorn,
e. V.

Mittwoch den 15. Mai, abends 8 Uhr,
im kleinen Saal des Schützenhauses:

Versammlung

zur Besprechung über die Beschlagnahme und Ablieferung der Messingdrücker und -Griffe der Türen und Fenster usw.

Die Hausbesitzer von Thorn und Vorstädten, auch Nichtmitglieder, werden zu dieser wichtigen Besprechung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Auf dem Wollmarkt

befindet sich das Tagesgespräch sämtlicher Großstädte:

Die hellsehende Wunder-Spinne mit dem lebenden Mädchenkopf.

Neueste Illusion: **Halb Spinne, halb Mensch.**

Auf vielseitigen Wunsch bleibt die Spinne bis **Donnerstag.** Sie weiß und errät alles und gibt Aufschluß aus dem Leben.

Dezentes Familien-Programm.

½ stündliche Vorstellung. Anfang 6 Uhr.

Suche eine Portierstelle
in der Stadt. Angebote unter **R. 1417** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Dame
längere Zeit in einem größeren Büro tätig gewesen, sucht vom 1. 7. 18 in einem Büro oder Kontor Stellung.
Angebote unter **J. 1434** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hilfsdienst!
Junge Dame, die Handelsschule besuchte praktisch erfahren in Stenographie Schreibmaschine und allen Büroarbeiten, z. Zt. Militärversuchsanstalt Berlin, sucht Stellung in Thorn zum 1. Juni.
Angebote unter **Z. 1450** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbliertes Zimmer
von sofort zu verm. Tuchmacherstr. 7, pt.

Die Stücke der 7. Kriegsanleihe liegen bei uns zur Abholung bereit.

Kreissparkasse Thorn.
Kreishaus.

In meinem Schönschreib-Institut Seglerstr. 25 wird gelehrt:
Schönschrift,
Buchführung,
Stenographie,
Maschineschreiben.
Damen und Herren aller Stände können sich an diesem Lehrgang beteiligen. **A. Wagner.**
Kalligraph u. Schönschriftlehrer, gegründet 1899.

Stickarbeiten,
Blusen, Kleider u. anderes werden sauber ausgeführt. Culm. Chaussee 120, 3 Tr., l.

Königl. Gouvernement Thorn.

Vaterländische Veranstaltung

zugunsten der bei den vaterländischen Unterhaltungsabenden mitwirkenden feldgrauen Künstler

am Sonnabend den 18. Mai, 7 Uhr abends,
im Artushof.

Vortragsfolge:

1. Ouverture „Die lustigen Weiber von Windsor“ . Nicolai.
(Verein. Kapellen der Garnison, Leitung: Herr Musikleiter v. Wilmsdorff).
2. Deklamationen (Herr Blank).
3. „Les Preludes“, Sinfonische Dichtung . . . . Liszt.
(Vereinigte Kapellen).
4. Liedervorträge (Herr Brötzmann)
a) Rezitativ und Arie aus der Oper „Undine“ . Gumbert.
b) Spielmannslied . . . . Hofmann.
5. Klaviervortrag (Herr Kauffmann)
a) Fuge aus der Chromatischen Fantasie . . . Bach.
b) Klavierkonzert in A-moll, erster Satz mit Orchester . . . . Schumann.

— Pause: —

6. Peer Gynt-Suite . . . . Grieg.
(Vereinigte Kapellen).
7. Quartett (Herren Brötzmann, Frenkel, Gutmann und Schenk)
a) „Am Brunnen vor dem Tore“ . . . . . Schubert.
b) „Du Schwert an meiner Linken“ . . . . . C. M. v. Weber.
8. Große Faust-Fantasie für Geigensoli u. Orchester Sarasate.
(Solist Herr Pöriner).
9. Deklamationen (Herr Blank).
10. Klaviervortrag (Herr Roters)
a) Walzer aus „Rosenkavalier“ . . . . . . Strauß.
b) Ungarische Fantasie für Klavier und Orchester Liszt.

Vorverkauf ab 15. 5. durch Buchhandlung Lambeck.
Preise der Plätze: Logen 4 Mk., im Saal 3, 2 Mk., Stehplatz 1 Mk.

Künstler-Abend

im „Artushof“, Thorn
zum besten des k. u. k. österr.-ung. Roten Kreuzes
Mittwoch den 15. Mai,
abends 8 Uhr.

Vorverkauf Buchhandlung Walter Lambeck:
Loge 4,50 Mk., Sperrsitz 3,50 Mk., 1. Platz 2,50 Mk., Stehplatz 1,50 Mk.
An der Abendkasse 5, 4, 3, 2 Mk.

Welcher Feldgraue od. Kriegsbeschädigter
würde einen
Brunnen
in seiner freien Zeit reparieren? Werkzeuge und Hilfe vorhanden.
Gefl. Angebote unter **E. 1430** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

1 neugeborenes Kind in Pflege zu geben.
Zu erfragen Schuhmacherstr. 22, 3.

Zwei Damen,
in gesetzten Jahren, ev., dunkel u. blond, wünschen die Bekanntschaft zweier Herren ernsten Charakters zwecks gemeinsamer Spaziergänge und Gedankenaustausch
Gefl. Zuschriften, wenn mögl. m. Bild erbeten unter **T. 1444** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bernstein-brosche
auf dem Wege Goßlerstr.—Katharinenstr.
verloren.
Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Am Sonnabend den 11. Mai, so gegen 1½ Uhr mittags, vom Rathaus bis zur Bäckerstraße, habe ich ein schwarzledernes
Portemonnaie verloren
mit Inhalt über 140 Mk und mehreren Schlüsseln. Gegen guter Belohnung abzugeben im Polizei-Büro, Zimmer 5, Thorn.

Verloren

in der Stadt annähernd

80 Mk.

in Scheinen. Ehrlicher Finder wird gebeten, den Betrag gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Verloren
Brombergervorst.—Milchhalle—Rathaus,
schwarzledern. Portemonnaie
mit 4 Mk. Papiergeld. Ehrlichen Finder bitte ich um Abgabe in der Geschäftsst. der „Presse“.

Ein Portemonnaie
mit 50 Markschein und Kleingeld von Fischerstr. bis Verkaufsstelle Bäckerstr. verloren. Ehrlicher Finder wird gebeten, es gegen 10 Mk. Belohnung abzugeben.
Parkstraße 2. rechts.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

148. Sitzung vom 13. Mai, 2 Uhr.

Haus und Tribünen sind gut besetzt.

Am Ministertische: Dr. Friedberg, Dr. Drews.

Auf der Tagesordnung steht die

Dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage.

Die Fortschrittler und die Mehrheit der Nationalliberalen beantragen, die Regierungsvorlage wiederherzustellen und das gleiche Wahlrecht festzusetzen. Beide Parteien haben auch ihre Anträge auf Einführung der Verhältniswahl in den großen Wahlbezirken und in den Ostmarken wieder eingebracht. Vom Zentrum liegen die Sicherungsanträge wieder vor. Weiter haben die Abgg. Dr. Lohmann, Flathmann, Fuhrmann und Haeuser einen Antrag eingebracht, wonach eine Zusatzstimme erhalten soll, wer 50 Jahre alt ist, wer 10 Jahre in einer Gemeinde wohnt, wer mehr als 10 Jahre als Beamter, als Mitglied einer Körperschaft des öffentlichen Rechts tätig war, und wer in einem Berufe selbständig tätig ist.

Auf Vorschlag des Vizepräsidenten soll zunächst eine allgemeine Aussprache stattfinden. Dann soll über die ersten Artikel des Verfassungsgesetzes beraten werden, ferner über die Sicherungen, sodann über die Zusammensetzung des Herrenhauses, weiter über die Wahlen zum Abgeordnetenhause und schließlich über den letzten Artikel des Verfassungsgesetzes. Darauf soll eine Gesamtabstimmung über alle drei Gesetze in einer Abstimmung erfolgen.

Zunächst findet die allgemeine Besprechung statt.

Abg. Dr. Porsch (Zentr.): Wir werden erst klar über die Wahlrechtsvorlagen sehen können, wenn über die Vorlagen im Herrenhause Beschluß gefaßt ist. Wir verlangen, daß unsere Stellungnahme in der vorliegenden Frage als aus gewissenhafter Überzeugung hervorgegangen betrachtet wird. Der Erlaß vom 11. Juli vor. Js. stellt sich dar als ein königliches Versprechen, welches dem Volk in schwerer Zeit gegeben worden ist. (Sehr richtig! im Zentrum und links.) Wir sind bereit, auf dem Boden des gleichen Wahlrechts zu einer Verständigung zu gelangen. Unter dem gleichen Wahlrecht werden wir nicht verhindern können, daß radikale Mehrheiten in das Haus einziehen. Daher fordern wir Sicherheiten gegen die Wirkungen des gleichen Wahlrechts. Wenn das gleiche Wahlrecht jetzt abgelehnt wird, dann kommt es später ohne die Sicherungen, die wir jetzt erlangen können. Eine Auflösung des Hauses in der Kriegszeit wäre ein Unglück für unser Vaterland. Im Sinne meiner Ausführungen werden wir unsere Abstimmung vornehmen.

Abg. Dr. v. Heydebrand (konf.): Die grundsätzliche Stellungnahme aller meiner politischen Freunde ist in der zweiten Lesung zum Ausdruck gekommen. Wir haben daran nichts zu ändern. Von wenigen Einzelheiten abgesehen, werden wir auch in dieser Lesung für die Beschlüsse zweiter Lesung stimmen. Was insbesondere unsere Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf wegen des Herrenhauses anlangt, so trägt dieser in gewisser Hinsicht ja doch nur provisorischen Charakter, denn wir wollen doch abwarten, wie sich das Herrenhaus selbst seine Zusammensetzung gestalten wird. Das wird jedenfalls für meine politischen Freunde von erheblichem Einfluß sein. Was den § 3, also den Hauptstreitgegenstand der Wahlrechtsvorlage anbelangt, so kann ich auch hier nur sagen, daß wir für die Beschlüsse zweiter Lesung stimmen werden. (Hört! hört! links.) Wir sind, wie ich in der vorigen Lesung schon gesagt habe, nach wie vor bereit, an einer Verständigung auf der Grundlage des Mehrheitsstimmenrechts mitzuarbeiten, um ein positives Resultat aus dieser ganzen gesetzgeberischen Aktion herbeizuführen, vorausgesetzt, daß sich diese Versuche im Rahmen des für unsere Auffassung Erträglichen und des nach unserer Auffassung für das Land Nützlichen bewegen. Eine solche Grundlage können wir allerdings in dem Antrag Lohmann nicht erblicken. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Ludewig (Natl.): Wir werden für die Sicherungsanträge des Zentrums stimmen und verlangen, daß auch die Rechte der evangelischen Kirche gewahrt werden. Dem Antrag Lohmann können auch wir keine Folge geben. Wir erwarten nun selbstverständlich, daß das Zentrum für das gleiche Wahlrecht stimmen wird.

Abg. Lüdicke (Freikons.): Unsere Stellung ist gegenüber der zweiten Lesung unverändert geblieben. Über die Sicherungsanträge behalten wir uns unsere Stellungnahme vor, bis eine Einigung über den Paragraphen drei erfolgt ist. Nicht die Sicherungen sind entscheidend, sondern das Wahlrecht selbst. Der Antrag Lohmann kann eine Brücke zur Verständigung zwischen der Regierung und uns bilden. Wenn die Regierung bereit ist, auf dieser Grundlage zu verhandeln, so sind meine Freunde gern bereit, in eine nähere Prüfung des Antrags einzutreten.

Abg. Dr. Pachnicke (Fortschr. Vpt.): Auch in unserer Haltung hat sich seit der zweiten Lesung nichts geändert. Wir lehnen die Sicherungsanträge ab und treten ein für das von der Krone versprochene gleiche Wahlrecht. Wir scheuen auch den Wahlkampf nicht, der unser Ansehen dem Ausland gegenüber erhöhen würde. Der Wahlkampf würde zeigen, daß wir so stark sind, daß wir dem Austrag eines inneren Streits auch während des Krieges nicht aus dem Wege gehen.

Abg. Dr. Lohmann (natl.): Mein Antrag bedeutet ein Entgegenkommen gegen die Vorlage der Staatsregierung. Die besondere Zusatzstimme für die Vollendung des 50. Lebensjahres ist ein starkes Entgegenkommen gegen die Gefühle der großen Volksmenge. Diejenigen, denen eine solche Zusatzstimme zugute kommen wird, sind auf seiten der Arbeiter viel zahlreicher als auf seiten der Besitzenden. Mit dem fortschreitenden Alter gerade vom 25. bis zum 50. Lebensjahr tritt eine erhebliche Zunahme der politischen Reife und der politischen Kenntnisse ein. Also wird diese Stimme populär und allgemein willkommen sein. Der Redner geht dann auf die Einzelheiten seines Antrages ein. In der königlichen Botschaft wird keineswegs das Reichstagswahlrecht auf Preußen übertragen, sondern es wird lediglich gesagt, daß der Entwurf auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts aufgebaut sei. Wir verkennen nicht, daß die allgemeine Lage überaus ernst ist. Kommt es zu einer Auflösung oder Neuwahl, so wird eine Mehrheit für das gleiche Wahlrecht hier einziehen. (Hört, hört! links.) Trotzdem hat die Regierung und haben die Parteien des gleichen Wahlrechts alle Veranlassung, uns entgegenzukommen. Sehr urteilsfähige Schichten unseres Volkes sind mit aller Bestimmtheit gegen das gleiche Wahlrecht. (Sehr richtig! rechts.) Wenn ich zugebe, daß das gleiche Wahlrecht marschiert, so liegt das an der suggestiven Wirkung des Königlichen Versprechens. (Sehr richtig!) Die Reaktion wird sich schon geltend machen, wenn eine große Zahl von Sozialdemokraten dann hier einzieht. Wir müssen aber mit der jetzigen Stimmung rechnen und uns bemühen, diesen Konflikt aus der Welt zu schaffen, nicht durch Unterwerfung, sondern durch ein Kompromiß. Zu diesem Zweck ist unser Antrag gestellt. Wenn er auch augenblicklich noch wenig Aussicht auf Annahme hat, so hoffe ich doch, daß er noch einmal die Brücke zur Verständigung bilden wird. Mit großem Bedauern haben wir die Erklärung des Herrn v. Heydebrand vernommen, der unentwegt an den Beschlüssen zweiter Lesung festhalten will. Wir werden für den Antrag Lohmann stimmen, werden dann die Regierungsvorlage ablehnen, werden aber auch die Kommissionsbeschlüsse der zweiten Lesung ablehnen. (Beifall links und Hört, hört!) Ich hoffe, daß aus den Verhandlungen doch noch etwas zum Wohle unseres Vaterlandes Brauchbares herauskommt. (Beifall.)

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg: Der Ministerpräsident bedauert, durch anderweitige Dienstgeschäfte an der Teilnahme der Sitzung verhindert zu sein. Die Regierung hat schon bei der ersten Lesung mehrfach ausgesprochen, daß sie geneigt wäre, auf Vermittlungsvorschläge einzugehen, die sich im Rahmen des gleichen Wahlrechts halten. Sie hat deshalb auch den Sicherungen, die von einer großen Partei des Hauses vorgeschlagen sind, ihre Zustimmung erteilt. Es wäre ungerecht und undankbar, wenn ich nicht anerkennen wollte, daß die vom Abgeordneten Lohmann gestellten Anträge den ernsten Willen nach einer Verständigung zeigen, und zwar in einer Weise, die Ihnen ein gewisses Opfer aus patriotischen Gründen auferlegt. Bei der Prüfung des Antrags muß ich aber sagen, daß er mir nicht den beabsichtigten Zweck zu erfüllen geeignet erscheint. Über die Altersstimmen ließe sich vielleicht noch reden. (Hört, hört!) Da handelt es sich um ein Moment, das sich vielleicht noch auf der Grundlage des allgemeinen und gleichen Wahlrechts durchführen läßt. Bei den anderen Vorschlägen habe ich Bedenken. Besonders anfechtbar ist die Voraussetzung des zehnjährigen Wohnsitzes in der Gemeinde. Der Vorredner ist davon ausgegangen, daß der Gedanke in der Richtung der Vorlage läge, die das Wahlrecht an einen einjährigen Aufenthalt im Wahlbezirk knüpft. Aber diese Bestimmung, die wohl geeignet ist, die stark fluktuierenden Elemente fernzuhalten, auf eine so lange Reihe von Jahren auszudehnen, würde tatsächlich dazu führen, daß ganz besonders die Arbeiterbevölkerung benachteiligt wäre. In Berlin würde es noch sehr zahlreichen Arbeitern möglich sein, die Erfordernisse zu erfüllen, aber im industriellen Westen ist eine derartige Bestimmung gar nicht anwendbar, namentlich nicht gegenüber den Bergwerksarbeitern. Ich habe Gelegenheit genommen, mich mit Arbeiterkreisen in Verbindung zu setzen, und gerade von dieser Seite ist mir ein ganz besonderer Widerspruch gegen eine derartige Bestimmung laut geworden. Nr. 2, wodurch Beamte ebenso gestellt werden sollen wie diejenigen, die zehn Jahre in der Gemeinde gelebt haben, geht davon aus, daß der Beamte seinen Wohnsitz nicht frei wählen kann. Aber wenn Nr. 1 entfällt, dann sind auch Nr. 2 und 3 nicht zu halten. Bezüglich Nr. 4 ist oft bestimmt worden, daß die Selbständigkeitsstimme einen plutokratischen Charakter hat und sich mit den Gundlagen des gleichen Wahlrechts nicht in Übereinstimmung bringen läßt. (Sehr richtig i. Ztr. u. links.) So sehr ich anerkenne, daß der Antrag von dem Bestreben zu einer Verständigung ausgegangen ist, so außerordentlich leid tut es mir, zu erklären, daß er mit den Grundlagen des gleichen Wahlrechts nicht vereinbar ist. Herr Dr. Lohmann hat dann schon erklärt, daß er zu einer Verständigung geneigt sei, aber die Verständigung müßte nach einer ganz anderen Richtung hin erfolgen, und erst wenn diesen seinen Wünschen, die er nicht näher angedeutet hat, entsprochen wäre, könnte er sich auf die sogenannten Sicherungen einlassen. Ich muß erklären, daß das ein außerordentlich merkwürdiger Standpunkt ist. (Lebh. Sehr richtig! i. Ztr.) Wenn man die Sicherung für notwendig hält — sie werden nicht nur in katholischen, sondern auch in evangelischen Kreisen für notwendig gehalten, — dann stimmt man dafür. Oder man sagt, wie Herr Lüdicke, die Sicherungen sind mir nicht so wichtig wie die Zusammensetzung des Hauses, — dann muß Herr Dr. Lüdicke dafür sorgen, daß ein Walrecht zustande kommt, das Befürchtungen nach jeder Richtung hin ausschließt. (Zurufe bei den Freikonservativen.) Das will er, aber das erreicht er nicht. Glauben Sie denn, daß das Pluralwahlrecht nur eine Session überlebt? Dafür haben Sie schon ein so zusammengesetztes Haus, daß die Regierung, wenn sie mit einer Vorlage kommt, ganz sicher sein kann, daß das gleiche Wahlrecht angenommen wird. (Sehr richtig! im Zentrum und links.) Deshalb bedauere ich, daß Sie, dem Gesichtspunkt nicht folgen, den die Abgg. Dr. Porsch und Dr. Bell mit genügender Schärfe hervorgehoben haben: daß dem, der Wert auf die Sicherungen legt, diese auch notwendig erscheinen müssen, selbst wenn ein Pluralwahlrecht eingeführt werden sollte. (Lebh. Zustimmung im Zentrum.) Heute ist der Tag, wo jeder sich mit seinem Gewissen nach der einen oder anderen Seite hin entscheiden muß. (Zustimmung.) Da muß ich fragen, ob es nicht wünschenswert wäre, nach irgend einer Richtung hin seinem Gewissen etwas abzuzwingen (Unruhe rechts), wenn wir die Folgen überdenken, die die Ablehnung der Regierungsvorlage nach sich zieht. Es ist ein Irrtum, wenn man denkt: mit der Ablehnung sei die Sache abgetan. Das ist nur die Einleitung, das eigentliche Drama folgt erst nach. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Braun (Soz.): Wir fordern mit aller Entschiedenheit das gleiche Wahlrecht. Die Regierung sollte auch vor der Auflösung nicht zurückschrecken. Interessant ist, daß die nationalliberalen Kulturkämpfer jetzt für die Sicherungen des Zentrums eintreten.

Abg. Mehring (Unabh. S.) beruft sich auf die Rede Ströbels bei der zweiten Lesung und bleibt im übrigen bei der wachsenden Unruhe im Hause vollkommen unverständlich.

Abg. Korfanty (Pole): Auch wir fordern das gleiche Wahlrecht. Erschwerungen oder Änderungen der Verfassung bekämpfen wir. Am Herrenhause haben wir kein Interesse, da nach der neuen Fassung wohl kein Vertreter der polnischen Bevölkerung hineinkommen wird. Bei der Auflösung schaffen wir allein 20 Herren von der Rechten aus diesem Hause. (Lachen rechts.) Das deutsche Kompromiß gegen die Polen kann natürlich nicht aufrechterhalten werden, und wir werden für alle Abgeordneten eintreten, die für das gleiche Wahlrecht sind.

Damit schließt die allgemeine Besprechung.

Die Sicherungen.

Es folgt die Einzelberatung. Zur Verhandlung gestellt werden zunächst die Artikel 1 und 2 des Verfassungsgesetzes, die von der Berufung des Landtages handeln. Ebenfalls zur Beratung stehen die Sicherungsanträge des Zentrums in bezug auf Kirche und Schule.

Die Sicherungsanträge werden ohne Besprechung abgelehnt. Dafür stimmen mit dem Zentrum die Nationallirbealen, die Polen und einige Freikonservative. Der Artikel 1 wird gegen die Fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokraten angenommen.

Der Artikel 2 wird mit einem die Durchzählung betreffenden Abänderungsanträge des Zentrums zurückgestellt.

Der Gesetzentwurf über die Zusammensetzung des Herrenhauses wird auf Antrag des Abg. Dr. v. Heydebrand (konf.) im ganzen gegen die Stimmen der Fortschrittlichen Volkspartei, der Polen und Sozialdemokraten angenommen.

Das Haus vertagt sich. — Weiterberatung Dienstag 11 Uhr. — Schluß 5½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

164. Sitzung vom 13. Mai, 2 Uhr.

Am Bundesratstische: Graf Roedern.

Der Haushalt der

Marineverwaltung

wird zu Ende beraten.

Angenommen wird der Antrag des Ausschusses auf Schaffung von Beamten- und Angestelltenausschüssen bei den Marinebetrieben. Gleichfalls angenommen wird eine sozialdemokratische Entschließung, die wünscht, daß die von den Angestellten in den Marinebetrieben für ihre Mehrleistungen zustehenden Pauschsätze auf die Kriegsteuerungszulagen nicht angerechnet werden. — Ein Antrag, die vom Ausschuß gestrichenen fünf Intendanturräte wieder herzustellen, wird abgelehnt.

Es folgt die Beratung des Haushalts des

Reichsschatzamtes.

Hierzu schlägt Abg. Prinz zu Schoenaich-Carolath (natl.) eine von allen Parteien unterstützte Entschließung vor, die den Herrn Reichskanzler ersucht, inanbetracht der gegenwärtigen außerordentlich hohen Lebensmittelpreise den Kriegsteilnehmern des Feldzuges 1870/71 und der vorangegangenen Feldzüge, welche einen jährlichen Ehrensold von 150 Mark empfangen, baldtunlichst eine einmalige außerordentliche Zuwendung aus Reichsmitteln zu gewähren, damit den im hohen Lebensalter stehenden ehemaligen Vaterlandsverteidigern bitterste Not ferngehalten werde.

Abg. Bärwinkel (natl.) verlangt Einziehung der unansehnlich gewordenen Darlehnskassenscheine, die sich vielfach in einem Zustande befinden, der des deutschen Reiches unwürdig sei.

Abg. Werner-Hersfeld (Deutsche Fraktion) bedauert, daß die Gewährung von höheren Teuerungszulagen an die Reichsbeamten an dem Widerstande Preußens gescheitert ist, das seinen Beamten aus finanziellen Gründen keine höheren Teuerungszulagen bewilligen könnte.

Abg. Vogtherr (Unabh. Soz.) führt Beschwerde über unzulässigen Druck, der auf Arbeiter, Soldaten und Schulkinder für die Zeichnung von Kriegsanleihen ausgeübt wird.

Abg. Dr. Zimmermann (natl.) lobt die vortreffliche Werbetätigkeit des Reichsschatzamtes für die letzte Kriegsanleihe und tritt für Kriegsentschädigungen unserer Feinde ein. (Beifall rechts.)

Abg. Prinz zu Schoenaich-Carolath (natl.) begründet seine Entschließung. Die Kriegsteilnehmer der Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 stehen jetzt etwa Mitte der siebziger Jahre, befinden sich also in einem Alter, in dem sie für sich selbst nicht mehr sorgen können. Angesichts der traurigen Ernährungsverhältnisse und der zunehmenden Teuerung ist es eine Pflicht des Reiches, ihnen durch einen Ehrensold zu helfen.

Nach weiterer Beratung wird der Antrag aller Parteien angenommen.

Dienstag: Fortsetzung der Haushaltsberatung. Schluß 6 Uhr.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 15. Mai. 1917 Erstürmung einer französischer Stellung bei La Neuville. 1916 Erstürmung italienischer Stellungen auf dem Armenterraruchen. 1915 Einmarsch in Sambor. 1913 Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bosnien und in der Herzegowina. 1906 Annahme der Diätenvorlage durch den deutschen Reichstag. 1879 † Gottfried Semper, berühmter Baumeister. 1867 Gefangennahme Kaiser Maximilians von Mexiko. 1818 * Bogumil Daison, berühmter Schauspieler. 1815 Besitzergreifung der Rheinlande und Posens durch Preußen. 1796 Einzug Napoleons in Mailand. 1773 * Fürst Clemens von Metternich, österreichischer Staatsmann.

Thorn, 14. Mai 1918.

— (Personalien von der Justiz.) Der Rechtskandidat Adolf von Muellern aus Zempelkowo, Kreis Flatow, ist zum Referendar ernannt.

— (Personalien.) Der Charakter als Rechnungsrat wurde dem Rentmeister Bendlin in Neumark verliehen.

— (Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 11. Mai. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Geheimrat Franzki, Beisitzer: Landgerichtsrat Heyne, Landgerichtsrat Müller, Amtsrichter Lenz und Assessor Blondow; Vertreter der Staatanwaltschaft: Assessor Lieberkühn. — Wegen Diebstahls war der 26 Jahre alte Arbeiter Otto Lambrecht aus Guttau angeklagt. In der Nacht vom 16. zum 17. September 1916 wurde der Besitzerfrau Antonie Trojaner aus Gurske eine Feldschmiede im Werte von 100 Mark aus einem unverschlossenen Schuppen entwendet, ohne daß es gelang, den Dieb zu ermitteln. Eine bei Lambrecht genommene Durchsuchung förderte die Feldschmiede zu Tage. Lambrecht behauptete zwar, sie wäre sein Eigentum und habe er sie schon im Herbst 1915 besessen. Doch erkannten Frau Trojaner und deren Sohn Richard die Feldschmiede, die sich schon viele Jahre in ihrem Eigentum befand, als die ihr gehörige wieder. Der Gerichtshof erachtete Lambrecht des Diebstahls für überführt und verurteilte ihn, da er schon dreimal wegen des gleichen Verbrechens vorbestraft ist, zu 9 Monaten Gefängnis. — Ein gelungenes Diebes-Kleeblatt betrat dann die Anklagebank, die frühere Stütze Sophie Piotrowski, jetzt im Zuchthause, die Sittendirne Martha Glimm, jetzt im Gefängnis, und die Schneiderin Bronislawa Karolizak aus Danzig. Alle drei sind mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft und befanden sich im März v. Js. im Untersuchungsgefängnis zu Culmsee. Als dort die Untersuchungsgefangene Anna Dommert eingeliefert wurde, war der Glimm bekannt, daß dieselbe in ihrem Muff einen Geldbetrag eingenäht habe. Die drei Angeklagten verschafften sich den Muff, trennten ihn auf und entnahmen den Geldbetrag von 15 Mk., den sie dann unter sich teilten. Die Strafkammer verurteilte die Piotrowski zu einem Jahre 6 Monaten Zuchthaus, die Glimm zu 4 und die Karolizak zu 6 Monaten Gefängnis. An dem Diebstahl ist noch die Sittendirne Emma Zander beteiligt gewesen. Da sie zur Verhandlung nicht erschienen war, soll sie zu einem neuen Termine vorgeführt werden. — Auch der Arbeiter Joseph Matischak aus Sittno, ein russischer Untertan, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, hatte sich wegen Einbruchsdiebstahls in zwei Fällen zu verantworten. In der Nacht zum 16. März d. Js. wurden dem Gutsbesitzer Franz Gohlke in Groß-Orsichau aus einem Stalle 26 Kaninchen und dem Arbeiter Gregor Sabinski dortselbst aus einem verschlossenen Stalle 15 Kaninchen und 6 Hemden gestohlen. Zweifellos sind an dem Diebstahl mehrere Personen beteiligt gewesen. Sie haben den von innen zugehakten Stall des Gutsbesitzers Gohlke erbrochen und an dem Sabinskischen Stall die durch ein Vorhängeschloß geschlossene Tür ausgehoben. Die nach den Diebstählen angestellten Ermittlungen ergaben als Täter nur einen Angeklagten. Obwohl Matischak alles bestritt, erachtete der Gerichtshof ihn doch beider Diebstähle überführt und erkannte auf ein Jahr Gefängnis. — In der Berufsinstanz wurde gegen die Kaufmannsfrau Leokadia Rzymkowski aus Thorn-Mocker verhandelt, da gegen deren Freisprechung vom hiesigen Schöffengericht von der Anklage des Kriegsvergehens der Amtsanwalt Berufung eingelegt hatte. Frau Rzymkowski wurde beschuldigt, einen Handel mit Lebensmitteln betrieben zu haben, obwohl ihr dazu nicht die erforderliche Erlaubnis erteilt war; auch sollte sie sich der übermäßigen Preissteigerung schuldig gemacht haben. Sie hat im vorigen Jahre sog. Himbeer-Muttersaft im Großen bezogen und weiter verkauft. Beim Einkauf zahlte sie für das Kilogramm 2,20 Mk. und nahm beim Verkauf 2,80 Mk. Die Preisprüfungsstelle in Bromberg war der Meinung, daß die Angeklagte höchstens einen Verkaufspreis von 2,61 Mk. hätte nehmen können. Dagegen lautete das von der hiesigen Handelskammer eingeholte Gutachten für die Angeklagte günstiger. Dieselbe hatte festgestellt, daß der Frau Rzymkowski beim Bezuge des Himbeer-Muttersaftes Unkosten von 26 Pfg. für das Kilogramm entstanden sind, demnach sich der Einkaufspreis auf 2,46 Mk. stellte. Wenn hierzu der in diesem Falle angemessen erscheinende Gewinn von 10 Prozent hinzugerechnet wird, so ergab sich ein Verkaufspreis von 2,71 Mk. Mit Rücksicht auf dieses Gutachten erachtete die Strafkammer ebenso wie das Schöffengericht eine übermäßige Preissteigerung für vorliegend. Dagegen war sie hinsichtlich des An- und Verkaufs des Himbeer-Muttersaftes der Meinung, daß dazu eine behördliche Genehmigung nötig sei, weil auch alle Stoffe, aus denen Lebensmittel bereitet werden, unter die Verordnung fallen. Da Frau Rzymkowski diese Genehmigung nicht besessen, wurde sie in eine Geldstrafe von 50 Mk. genommen.

Aufgrund des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (R.=G.=Bl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (R.=G.=Bl. S. 516), in Verbindung mit der Bekanntmachung über Aenderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (R.=G.=Bl. S. 25), vom 23. März 1916 (R.=G.=Bl. S. 183) und vom 22. März 1917 (R.=G.=Bl. S. 253) sowie des Erlasses des Herrn Staatskommissars für Volksernährung vom 6. März 1918 (VI. d. 662) und der Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten vom 30. März 1918 I A. 966 V. E. ergeht hiermit folgende Anordnung:

Betrifft Ausfuhrverbot und Höchstpreise für Ziegen und Ziegenfleisch.

§ 1.

Die Ausfuhr von Ziegen und Ziegenfleisch aus dem Landkreise Thorn ist nur mit Genehmigung des Kreisausschusses gestattet.

§ 2.

Der Höchstpreis für Schlachtziegen wird hiermit auf Mk. 80 für den Zentner Lebendgewicht, für Ziegenfleisch auf Mk. 2,50 für das Pfund festgesetzt.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark und mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

§ 4.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Thorn den 13. Mai 1918.

Der Landrat.
Kleemann.

Eierablieferung.

Für den Monat Mai 1918 müssen abgeliefert werden:
für Hühner mit freien Auslauf 9 Stück für jedes Huhn,
für Hühner ohne freiem Auslauf 3 Stück für jedes Huhn.

Die Ablieferung muß bis zum 31. Mai 1918 beendet sein.

Wer seiner Ablieferungspflicht nicht nachkommt, verfällt in die nachbezeichneten Strafen und Zwangsmaßnahmen.

Diejenigen Hühnerhalter, die ihrer Ablieferungspflicht für April aufgrund der Bekanntmachung vom 27. April 1918 noch nicht nachgekommen sind, fordern wir hiermit letztmalig auf, die abzuliefernden Eier bis 18. Mai 1918 in die Sammelstellen abzuliefern, widrigenfalls die angedrohte Strafe von 50 Pfennig für jedes zu wenig abgelieferte Ei festgesetzt, unter Umständen Enteignung sämtlicher Hühner, und Entziehung von Zuckerkarten und anderen Lebensmittelkarten bestimmt werden wird.

Thorn den 14. Mai 1918.

Der Magistrat.

Steckbriefserneuerung.

Der hinter dem Arbeiter **August Vetter** aus Rußland, zuletzt in Oborry, Kreis Culm, aufhaltsam, unter dem 25. 4. 07 erlassene, in Nr. 100 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Aktenzeichen: 5. J. 945/06 L./07.

Thorn den 1. Mai 1918.

Der Erste Staatsanwalt.

Die öffentliche Verpachtung der

Apfelnutzung

an der Nordseite der Pflasterstraße Thornisch Papau—Lissomitz findet am

Sonnabend den 18. Mai,
nachmittags 3¼ Uhr,

im Büro der königl. Domäne Thornisch Papau gegen Barzahlung statt. Geschlossene Angebote sind bis zum 17. d. Mts. einzureichen.

Der Wegeverbandsvorsteher
Degener.

Grabdenkmäler, Grabeinfassungen

in reicher Auswahl und jeder Preislage liefert sofort

A. Irmer, Thorn,
Culmerchaussee 1,
Grabdenkmäler u. Kunststeinfabrik.
Auf Wunsch sende meine Vertreter zur Entgegennahme von Bestellungen.

Mehrere 1000 Schock kräftige

Weißkohlpflanzen,

das Schock 1.00 Mk., bietet an

Paul Borrmann,
Handelsgärtnerei,
Schönsee, Kreis Briesen Wpr.,
Fernsprecher 26.

Spargel

täglich frisch gestochen, empfiehlt zu Tagespreisen **Gärtnerei Kirchhofstr. 6.**

Sammler

kauft Altertümer, Waffen, Münzen, Porzellane. **Ewald Peting,** Breitestr. 30.



Stammherde Wichorsee

bei Reinau Westpr.

Die diesjährige

Auktion

von 80 ungehörnten, frühreifen

Merino=Fleisch=Schaf=Böcken

findet

Sonnabend den 25. Mai,
mittags 1 Uhr,

statt.

Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiiert.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

Einfuhrgenehmigung von der zuständigen Behörde ist mitzubringen.

von Loga,
Fernruf Culm 60.



zur Pflege

der modernen Hausmusik,

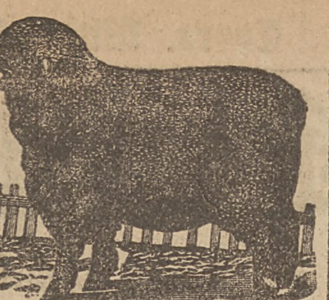
Lauten,
Guitarren, Mandolinen,
dafür Selbstunterrichts= und reichhaltige Unterhaltungsnoten (auch nach Zahlensystem),
sowie Guitarrzithern
mit unterlegbaren Noten
in größter Auswahl.

Musikhaus
W. Zielke,
Coppernikusstr. 22.

Besohlen Sie Schuhe selbst?

Langrit: Ist von der Ersatz-Sohlen-Gesellschaft zugelassen und von Fachleuten glänzend begutachtet.
Langrit: Ist wasserfest, geschmeidig u. zäh wie Leder.
Langrit: Läßt sich nageln und nähen wie Leder.
Langrit: Läßt sich mit Eisenschonern beschlagen und besteht nicht aus Holz oder Gummi.
Langrit: Kostet die Tafel ca. 50×20 cm 4—5 mm stark 3 bis 4 Paar Sohlen 12.50 Mk. per Nachnahme. Porto u. Verpackung inbegriffen und wird evtl. zurückgenommen.

Heinrich Langer,
Heidenau - Dresden.



Stammschäferei Süngerau

Kreis Thorn.

Post Swierczynko, Fernr. Lulkau 4.

Der **diesjährige 52. freihändige Verkauf von sprungfähigen, frühreifen**

Merino = Böcken

hat begonnen. Leiter der Züchtung ist Herr Schäfereidirektor **Hans Ludwig Thilo,** Berlin W. 35.

Die Gutsverwaltung.

Die Besichtigung der Böcke ist jederzeit gestattet. Wagen bei rechtzeitiger Anmeldung auf den Bahnhöfen Lissomitz und Thorn-Mocker.

Pülpe (Kartoffelrückstände)

freihändig und ohne Bezugsschein verkauft

Stärkefabrik Thorn.

Elektrische Klaviere

Riesige Auswahl.

Deutsches Musikhaus,

Aktiengesellschaft,
Königsberg i. Pr. Steindamm 128/129.

Für Hotels, Restaurateure und Gastwirte!

Beste Einkaufsquelle

in **Wein=, Bier=, Grog= und Likör=Gläsern, Glas=, Porzellan= und Steingutwaren,** sowie sämtlichen **Haus= und Küchen=geräten.**

Fernruf 517. **Gustav Heyer,** Breitestr. 6.

Zerkleinerungsmaschinen



Bestellbare Mahlscheiben — sofort lieferbar

für alle trockenen Produkte
Körner, Farben, Drogen, Eicheln

A. Renné,
Nähmaschinen und Fahrräder,
Thorn, Heiligegeiststraße 12.

Roßhaar-Haubennetze,

bester Qualität,
nur 1.50 Mark per Stück,
in großer Auswahl.

L. Willig, Elisabethstr. 8.

Verzinkte Drahtgeflechte,
Mehlsiebe,
Wäscheklammern
und noch guten Bindfaden
empfiehlt

Leo Czempisz,
Eisenhandlung. Thorn - Podgorz.

Gnome und Gartentiere

in verschiedenen Ausführungen empfiehlt

Gustav Heyer,
Breitestraße 6, — Fernruf 517.

Ein großer Posten

Einmachtöpfe

neu eingetroffen.

Gustav Heyer,
Rathausgewölbe 6, Fernruf 517.

Roßhaarhaubennetze,
unzerreißbar, große Auswahl,
Haarhaubennetze,
Stirnnetze,
Zöpfe sehr billig.
B. Araczewski, Culmerstraße 24.

Grudekoks

hat abzugeben

Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Ventil-Gummi

in guter Qualität empfiehlt

S. Rzepka,
Leibitscherstraße 32.

Sandmandelkleie,

Shampoon, Mundwasser, Zahnbürsten empfiehlt **Hugo Claass.**

Pülpe (Kartoffelrückstände)

gut gebrüht und zur Hälfte mit Häcksel vermischt, ist ein vorzügliches Pferdefutter.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7,248	8,244	9,612	11,496	14,166	18,120

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Vermögenswerte Ende 1916: 124 Millionen Mark.

Tarife und nähere Auskunft durch
die **Direktion der Anstalt, Berlin W. 66, Kaiserhofstrasse 2.**

PIANOS

erstklassiger Marken

in modernen Ausführungen,
einige noch aus
Friedensmaterial,
mit Panzerrahmen, Kupfersaiten
und prima Filz
empfiehlt

Musikhaus
W. Zielke.
Begründet 1875.

Braunkohlen und Brikettschutt

gibt ab

Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Holzkohlen

gibt ab

Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

! ! Ergraute Haare ! !

erhalten eine prächtige Farbe mit Hennigson's vorzüglicher Haarfarbe „Juleo", 2,25 Mk. u. 4,20 Mk., braun, schwarz, blond. Wirkung überraschend. Unschädlich.

E. Lannoch, Parfümerien.
J. M. Wendisch Nachf.,
Drogerie **Adolf Majer,** Breitestr. 9.
Carl Schilling, Breitestraße.

Stellenangebote.

Zum sofortigen Antritt suchen wir

zwei bankmäßig ausgebildete

Beamte.

Angebote mit Gehaltsansprüchen und unter Angabe der Referenzen sind zu richten an die

Deutsche Bank Filiale Thorn.

Suche ab 1. 6. einen obligaten

Geiger oder Geigerin

die eventl. auch täglich eine Stunde die erste Geige vertritt.

Ammon, Talstraße 25.

Putzer

für Akkordputz beim Lokomotivschuppen Bahnhof Thorn-Mocker stellt sofort ein

G. Soppart, Baugeschäft,
Fischerstraße 59.

Friseurgehilfen und einen Lehrling

sucht von sofort oder später,

E. Pommerenke, Talstr. 40.

Einen Friseurgehilfen oder einen Volontär

sucht von sofort oder später

Jastrzembski, Gerechtestr.

Als

Buchdruckerlehrling

findet kräftiger, anstelliger Knabe sofort oder später eine Stelle. Schulabgangszeugnis ist bei der Meldung vorzulegen.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn.

Friseurlehrlinge

stellt noch ein

Jastrzembski, Gerechtestr.

Kräft. Arbeitsburschen

werden von sofort gesucht.

Reglinski, Brückenstr.

Zum baldigen Antritt suchen wir mehrere nüchterne, unbescholtene Leute als

Wächter.

Meldungen erbitten wir in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags und 4—7 Uhr nachmittags.

Inspektion der Posener Wach- und Schließgesellschaft m. b. H.,
Breitestraße 37, Fernsprecher 860.

Arbeiter (innen)

für den Akkord stellen ein

Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft Thorn.

Ordentlicher unverheirateten

Arbeiter

stellt sofort ein

Carl Matthes.

Suche sofort

30 Frauen und Mädchen, 15 Männer, wenn möglich in der Fleischerei erfahren.

Zu melden **Städtisches Schlachthaus Thorn, Jakobs-Vorstadt.**

Junge Dame
für
Schreibmaschine

sofort gewünscht. Meldungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen einzureich.

Der Landrat.

Junges tücht. Mädchen

mit bess. Schulbild. als Helferin gesucht.

Adler-Apotheke, Altstadt.

Suche zu sofort ein evangel. tüchtiges, selbsttätiges, in allen Zweigen eines Gutshaushaltes erfahrenes

Wirtschaftsfräulein

Amtsrat **Brookmann,** Waverwitz bei Bischofswerder 2, Westpreußen.

Aeltere Frau

zum Kartoffelschälen

sucht von sofort

Volksküche.

Kinderliebes Fräulein

oder schulfreies Mädchen zu Kindern gesucht. Daselbst kann sich Aufwärterin für einige Stunden vorm. melden.

Fischer, Schulstraße 16.

Anst. Mädchen,

jüngeres, für den Haushalt mit Kindern sofort verlangt Breitestraße 17, 3.

Eine Frau

zum Treppenreinigung wird gesucht.
Friedrichstraße 10/12, beim Hausverw.

Aufwartung oder Reinmachefrau

von sofort gesucht. Culmerstraße 12, 2.

Laufmädchen

für Nachmittag gesucht.

Tschichoflos, Elisabethstr. 20.

Wohnungsgesuche

Suche zum 1. Oktober, evtl. früher, eine schöne

4–5 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör mögl. in belebter Straße.
Angebote unter **N. 1488** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3–4 Zimmerwohnung

vom 1. Juli oder später gesucht.
Angebote unter **W. 1447** an die Geschäftsstelle der „Presse"

2–3-Zimmerwohnung

von jungem Ehepaar in guter Lage a. d. Bromberger Vorstadt, v. sof. od. 1. Juni gesucht. Angebote unter **C. 1858** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung 2 Zimmer Küche u. Zub. von 1. Juli oder früher, Nähe d. Ulanenkaserne, von jungen Eheleuten zu mieten gesucht.
Angebote unter **X. 1398** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Zum 1. Juli, ev. auch früher, suche ich eine 1 bis 2 Zimmer-Wohnung für ruhige Mieter.
Angebote unter **N. 1418** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ehepaar sucht möglichst Bromberger Vorstadt, nahe der Stadt, gut

möbliertes Zimmer

mit Küchenbenutzung.
Angebote unter **X. 1448** an die Geschäftsstelle der „Presse".